



Stadt Bern
Direktion für Tiefbau
Verkehr und Stadtgrün

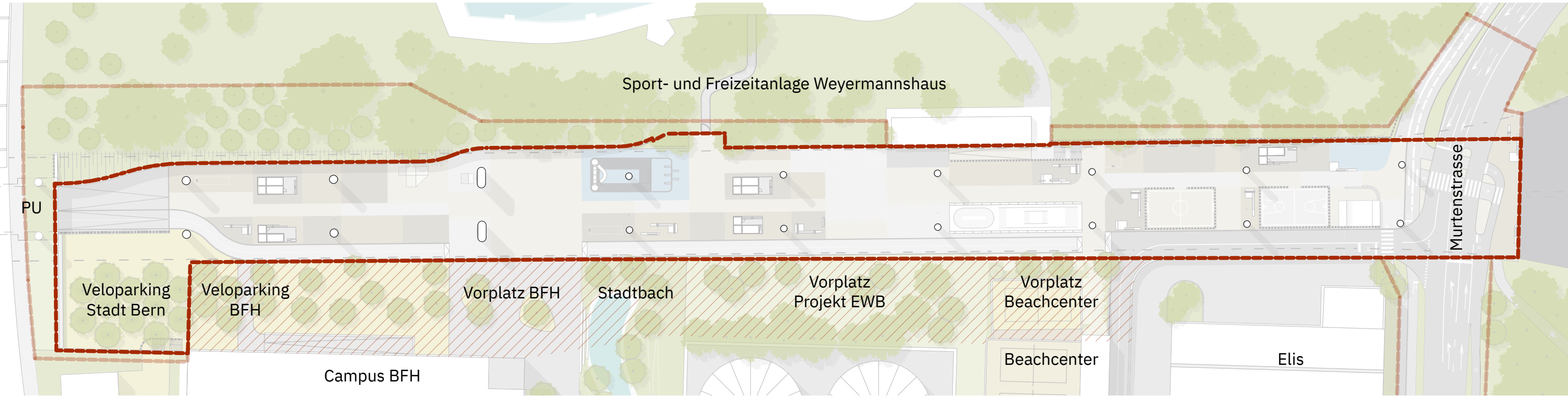
Europaplatz Nord Freiraum Viadukt

Gestaltungs- und Nutzungskonzept

INHALT

Grundlagen.....	Kontext.....	3
	Re-Use Strategie.....	4-5
Konzepte.....	Bewegung.....	7-8
	Nutzungen.....	9-11
	Höhenplanung.....	12
	Ausstattungen.....	13
	Vegetation.....	14-15
	Materialien.....	16
Re-Use Umsetzung.....	Beläge.....	18-19
	Raummodule.....	20-24
	Spielgeräte.....	25-26
	Sitzelemente.....	27
Umgebungsplan.....	In drei Abschnitten.....	29-31
Schnitte.....	Querschnitte A-G.....	33-39
Visualisierung.....	Renderings VR Tour.....	40

Grundlagen



- Verkehr**
-  Projektperimeter
 -  Einflussperimeter
 -  Abstimmung mit Nachbarsprojekten

Campus BFH

Die Freiräume des Campus und der Freiraum unter dem Viadukt sollen fließend ineinander übergehen. Insbesondere bei den Veloabstellanlagen und in der Vegetation soll ein einheitliches Bild entstehen.

Stadtbach

Die Öffnung des Stadtbaches, als Teil des Projektes Campus BFH, stösst an den Viaduktraum und soll da sicht- und spürbar sein.

Areal EWB (Tankanlagen)

Die zukünftigen Ansprüche an den Vorplatz des Neubaus EWB sind noch nicht definitiv vorhanden. Die Hartflächen werden durch das Projekt Freiraum Viadukt zurückgebaut und als ökologisch wertvolle Brache zurückgelassen.

Beachcenter

Das Beachfeld auf dem Vorplatz der Beachhalle ergänzt das Sportangebot im Freiraum unter dem Viadukt. Es wird eine einheitliche Gestaltungssprache über den gesamten Freiraum angestrebt.

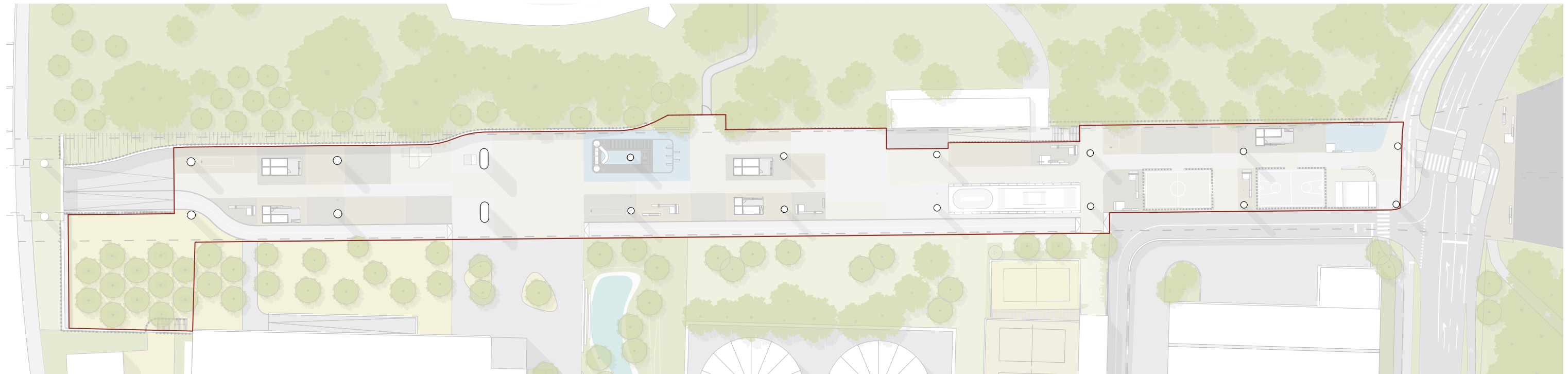
Murtenstrasse

Der Knoten Murtenstrasse muss reorganisiert werden. Ziel ist es, dass der Freiraum unter dem Viadukt in seiner Gestaltung und Nutzung bis zum nördlichen Brückenkopf und somit über die Murtenstrasse hinweg reicht.

Weyerli

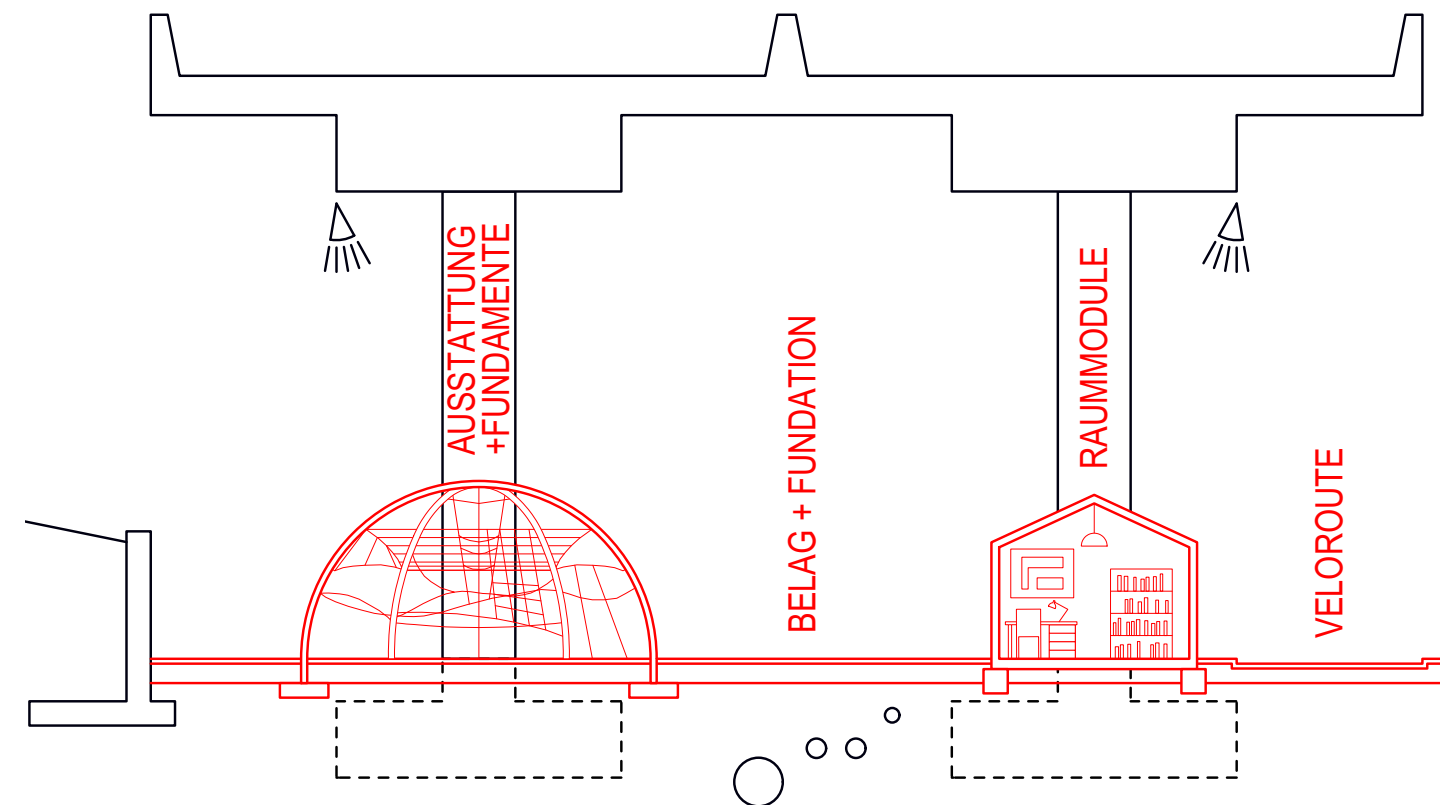
Aufgrund der Terrainveränderungen (Geländeabtrag um ca. 4 m) erfährt das Weyerli eine Erneuerung des Baumbestandes im Übergangsbereich zum Freiraum unter dem Viadukt. Ausserdem soll zukünftig ein zusätzlicher Eingang (in Abklärung) die Freiräume miteinander verbinden. Die Eingriffe und Veränderungen geschehen in Abstimmung mit dem Projekt Weyerli.

- Möglichst tiefer CO₂-Gesamtausstoss
- Weiterbauen anstelle Abbruch
- Verwendung von Rückbaumaterialien
- Materialherkunft: Lokal (10 km) > Regional (50 km) > National (Schweiz) > Europa (Notfall)
- Die Weiterverwendung der verbauten Materialien sicherstellen
- Just-in-Time Materialeinsatz (geringst mögliche Lagerung vor Ort)
- Verzicht/maximale Reduktion von öl-/und zementbasierten Baustoffen.
- Kein Bauabfall (Verpackung etc. gehört zum Produkt und müssen betrachtet werden).
- No-Tech (wo möglich: Verzicht auf Technik)
- Miteinbezug der Bevölkerung (Risikoreduktion von Fehlbauten)

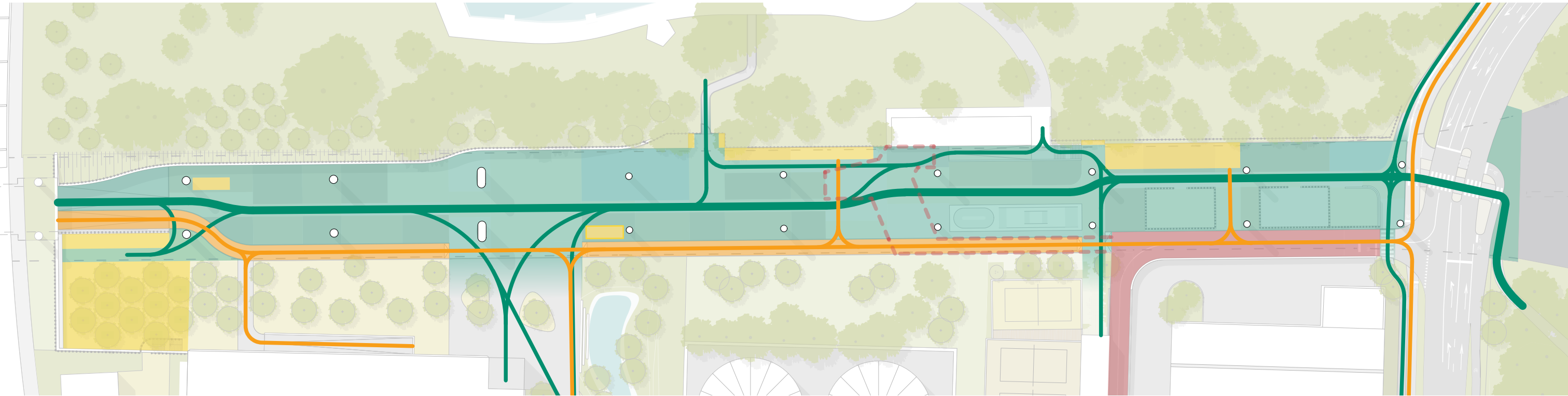


Im „Re-Use Kernperimeter“ sollen diverse Abstufungen der Wiederverwendung die Materialwahl und -verwendung bestimmen. Die Re-Use Ästhetik soll den Freiraum massgebend prägen.

Werkleitungen, Beleuchtung, Stützbauwerke, die Personenunterführung sowie die Kantonsstrasse und die Erschliessungsstrasse werden nach Prinzipien des nachhaltigen Bauens ausgeführt. Re-Use steht nicht an erster Stelle.



Konzepte



- Verkehr**
-  MIV-Zufahrt
 -  Velohauptroute
 -  Veloabstellplätze (siehe Folgeseite)
 -  Fussverkehr
 -  Rangierfläche Chemieanlieferung

Motorisierter Verkehr

Dem MIV ist die Zufahrt von der Murtenstrasse her bis zur Tiefgaragenzufahrt vor dem Beachcenter gestattet. Falls die EWB auf der Parzelle mit den Tankanlagen einen Neubau mit Tiefgarage realisiert, so muss diese über die Tiefgarage Beachcenter erschlossen werden. Anlieferungen zur EWB oder zum Weyerli dürfen bis zu deren Zielort weiter auf der Veloroute fahren. Eine Rangierfläche für die Chemieanlieferung Weyerli ist unter dem Viadukt vorgesehen. Die Wendemöglichkeit für die Anlieferung EWB muss im Projekt EBW auf dem Vorplatz zwischen Veloroute und Gebäudekante (Parzelle 250) gelöst werden. Die Machbarkeit ist erwiesen, es ist ausreichend Platz vorhanden.

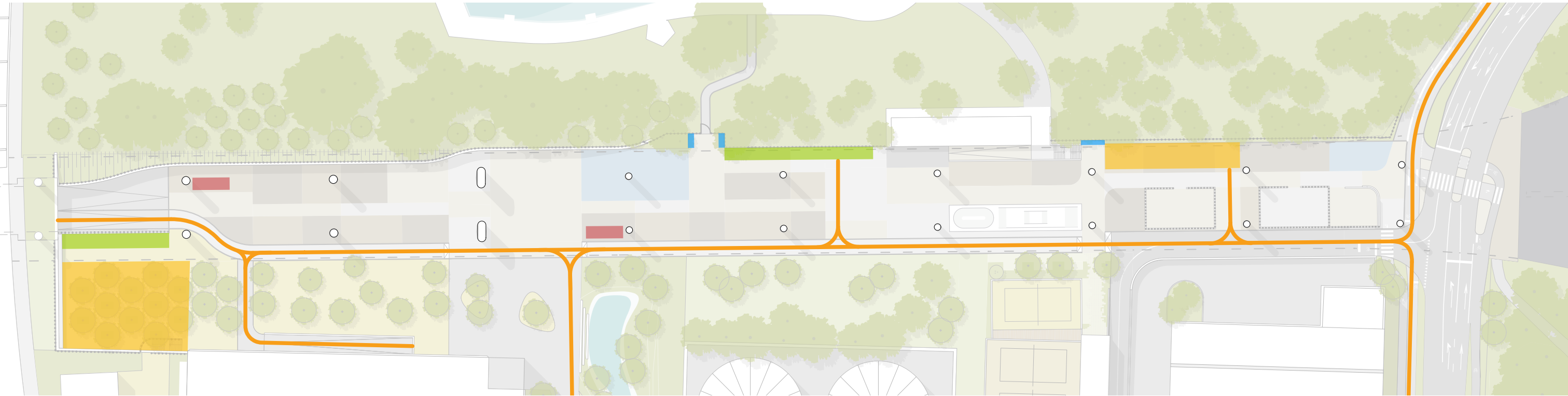
Infrastruktur Velo

Die Velohauptroute verläuft im Osten, seitlich der Viaduktsäulen in Nord-Süd-Richtung. Im ersten Abschnitt von der Murtenstrasse herkommend wird der Veloverkehr gemeinsam mit dem motorisierten Verkehr geführt (Breite 6.50 m). Im nachfolgenden Abschnitt bis vor die Parzelle EWB wird der Veloverkehr gemeinsam mit dem Anlieferungsverkehr EWB und Weyerli geführt. (Breite 3.60m). Ab dem Stadtbach verkehren ausschliesslich Velos auf der Fahrbahn (Breite 3.60 m). Die Velohauptroute wird zwecks Kreuzung mit dem Fussverkehr an zwei Stellen unterbrochen.

Nebst den Abstellanlagen werden auch Potentiale aufgezeigt, wo nach Bedarf ausgebaut werden kann. Dies kann insbesondere durch den Einsatz von Doppelstockparkern geschehen. (siehe Folgeseite)

Bewegungsachse Fussgänger:innen

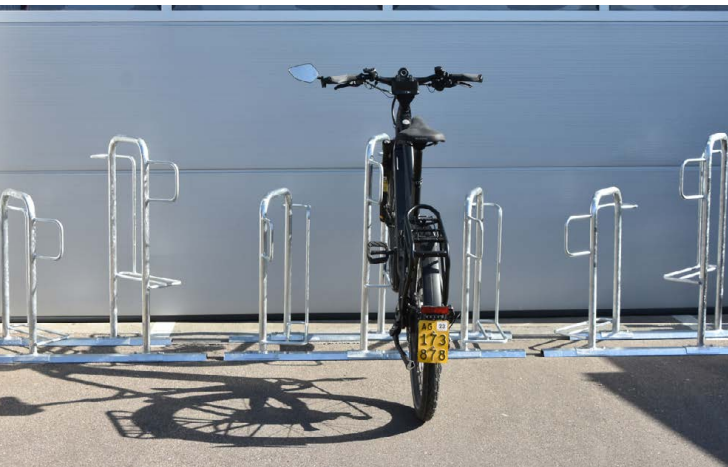
Der restliche Raum steht den Zufussgehenden zur Verfügung. In der Nord-Süd Richtung steht eine durchgängige Achse von min. 3.00 m Breite (stellenweise Reduktion auf 2.00 m bei Events) für den Durchgang zur Verfügung. Die Zugänge zu den seitlichen Nutzungen sind ins Wegnetz eingebunden. Südlich des bestehenden Zugangs zum Weyerli soll ein neuer Zugang entstehen. Dieser soll die beiden Freiräume besser erschliessen und Synergien in den Nutzungen ermöglichen. Die Realisierung dieses Zuganges steht noch in Abklärung.



Regelveloabstellplätze

ungedeckt oder durch Viadukt gedeckt
Radabstand 50 cm
Vorderrad höhenversetzt
Produkt: Velopa Rock o.ä.

Bahnhalt: 280 Stk, ausbaubar auf 400 Stk.
Weyerli: 150 Stk.



Europaplatz Nord Freiraum Viadukt - Bauprojekt

Stellplätze für Spezialvelos

ungedeckt oder durch Viadukt gedeckt
Stellplatzbreite 100 cm
Bügel zum anschliessen, H: 50 cm
Produkt: Runge Cargo Maxi o.ä.

Bahnhalt: 25 Stk, ausbaubar auf 40 Stk.
Weyerli: 30 Stk, ausbaubar auf 60 Stk.



PubliBike

ungedeckt, freistehend mit Bodenmarkierung und Stehle
Radabstand 50 cm

Bahnhalt: 15 Stk, ausbaubar auf 30 Stk.
Campus: 15 Stk, ausbaubar auf 30 Stk.



Kickboardständer

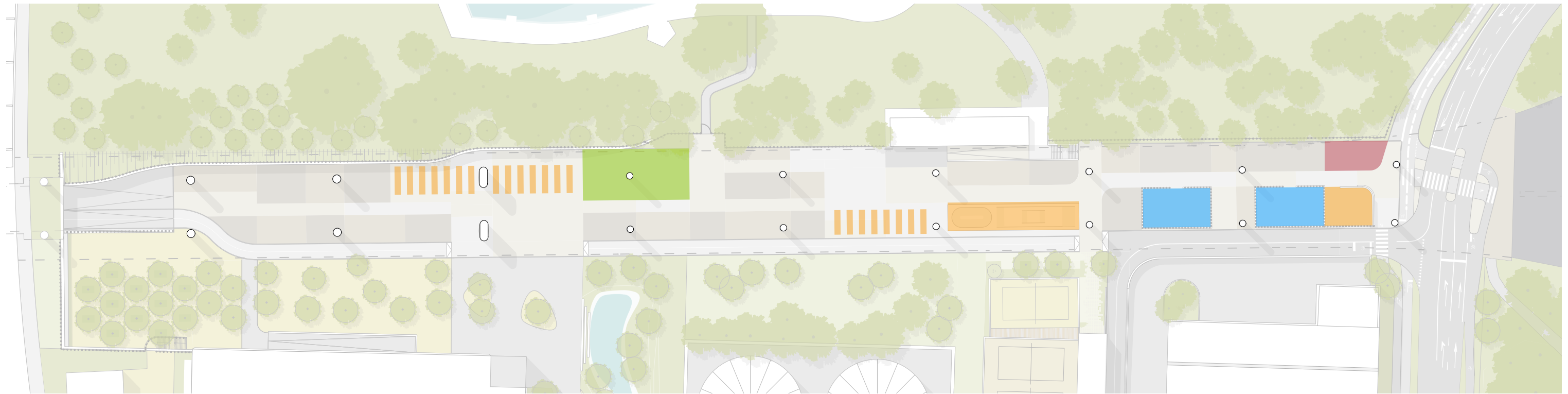
Jeweils 25 Abstellplätze an den Eingängen zum Weyerli mit Infotafel Weyerli

Produkt: Burri KickboardZ



KONZEPTE

NUTZUNGSKONZEPT SPIEL UND SPORT



Sportfelder

Es stehen zwei eingezäunte Sportfelder mit Hartbelag für Ballsport zur Verfügung.

Abmessungen: 16 x 9 m

Skate

Neben den fix installierten Skateanlagen wie Halfpipe und Skatebowl stehen weitere Flächen zur Verfügung, welche im Selbstausbau mit mobilen Skateelementen ausgestattet werden können. Grundsätzlich ist der ganze Freiraum als Skatepark zu verstehen.

Streetworkout

Auf der Fläche, welche dem Sport ohne Ball gewidmet ist, kommt eine Streetworkoutanlage zu liegen. Trainiert wird mit Eigengewicht und ohne bewegliche Teile an den Geräten.

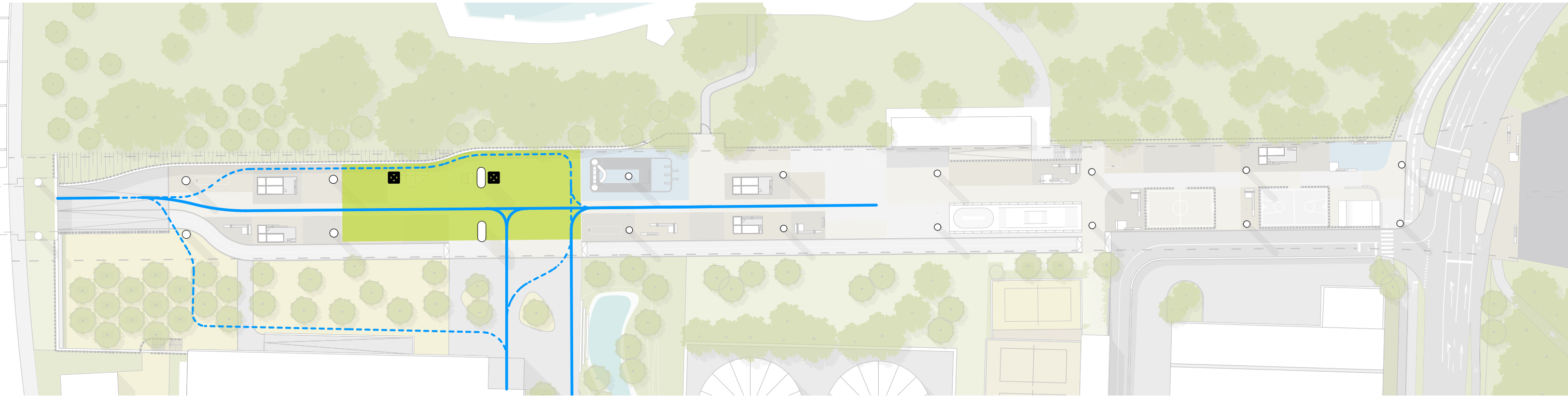
Spielfläche

Am neuen Eingang (in Abklärung) des Weyerli liegt die Spielfläche, welche das Angebot im Weyerli ergänzt und die Zielgruppe Kinder im Alter von 6-14 Jahren hat.



Europaplatz Nord Freiraum Viadukt - Bauprojekt





-  Eventfläche
-  Bewegungsachse
Zufussgehende
-  Temporäre Umleitung
Zufussgehende
-  Medienpunkt

Viadukt als Eventort

Im Freiraum Viadukt steht eine bis zu 1'000 m² grosse Eventfläche zur Verfügung. Diese Fläche kann für Konzerte, Ausstellungen, Märkte, Streetfoodfestivals, Konzerte,... genutzt werden. Das Zentrum der Fläche konzentriert sich gegenüber dem Vorplatz der BFH.

Überlagerungen im öffentlichen Raum

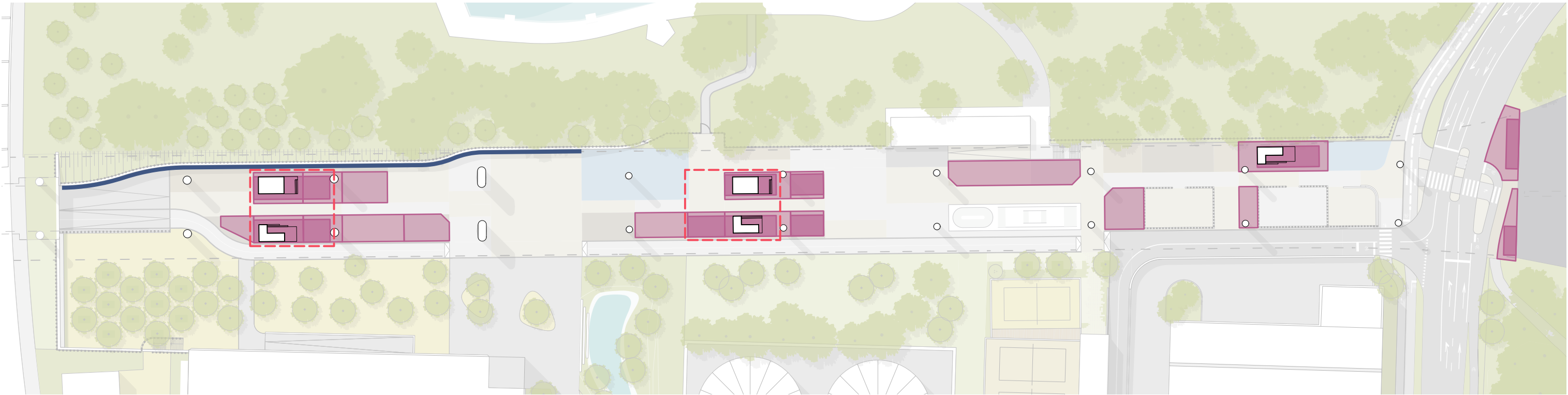
Der südliche Bereich wird im Normalzustand unter anderem als Skatefläche genutzt. Für grössere Events müssen diese mobilen Elemente zur Seite gerückt werden. Sollte das Event ein passieren von Zufussgehenden nicht erlauben, so kann die Bewegungsachse temporär umgeleitet werden.

Im Bereich des Eventplatzes kann die Beleuchtung im Bedarfsfall abgestellt werden, sofern der Event seine eigene Beleuchtung mitbringt.

Medienpunkte

- Nord GIFAS Piazzetta (unterflur):
- 1 x Powerlook 250A
 - 1 x CEE63A, 1 x CEE32A, 3 x CEE16A
 - 4 x T25, 6 x T23
- Süd GIFAS Rondo 500 (Energiesäule):
- 2 x CEE32/5, 2 x CEE16A
 - 6 x T25
 - Wasseranschluss 1/2"





-  Entwicklungsfeld
-  Entwicklungsfeld mit Potential Raummodul
-  Standorte für Gastronomie
-  Initial Raummodule
-  Spraywand

Entwicklungsfelder

Die Entwicklungsfelder stellen Flächen dar, deren Nutzung zur Zeit der Eröffnung des Freiraumes noch nicht definiert ist oder deren Nutzung ohne grossen Aufwand durch eine andere Nutzung abgelöst werden kann und können so auf zukünftige Ansprüche aus der Gesellschaft und aus dem Quartier reagieren.

Es stehen 20 Felder in Grössen von 45 m² bis 180 m² Grösse zur Verfügung. Es werden Nutzungsdauern von 1 Tag bis 2 Jahren vergeben.

Raummodule

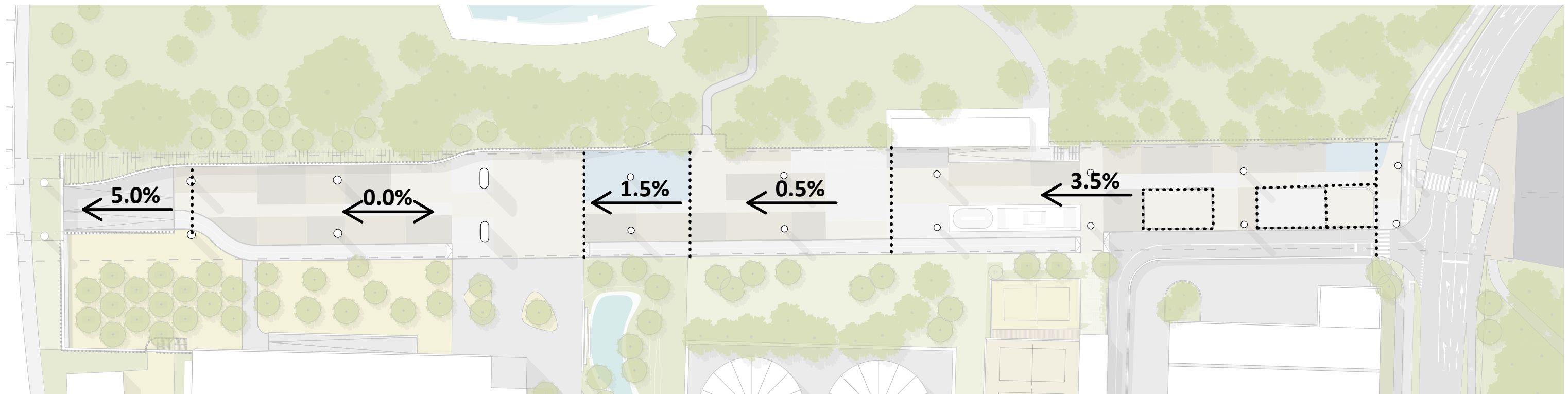
Zur zusätzlichen Aktivierung des Freiraumes können Kleinbauten errichtet werden, welche Nutzungen wie Gastronomie, Bäckerverkauf, Jugendarbeit, Musikunterricht, Quartierküche, Velowerkstatt, Repair-Café, ... aufnehmen können.

Diese Bauten dürfen maximale Abmessungen von L 6.5 m x B 4.5 m x H 3.5 m aufweisen und müssen den feuerpolizeilichen Anforderungen entsprechen. An den potentiellen Standorten sind Werkleitungen wie Strom, Wasser, Abwasser im Boden vorbereitet und können einfach erschlossen werden. Einzelne Standorten sind an Ölabscheider angeschlossen, sodass Gastroküchen errichtet werden können.

Die Bespielung des zugehörigen Entwicklungsfeldes ist möglich und erwünscht.

Im Projekt werden ein bis fünf Initialbauten errichtet. Nach Bedarf können an den vorgesehenen Standorten weitere Module errichtet werden.

Regelungen und Vorschriften zu den Entwicklungsfeldern und Raummodulen siehe Nutzungsmanagement



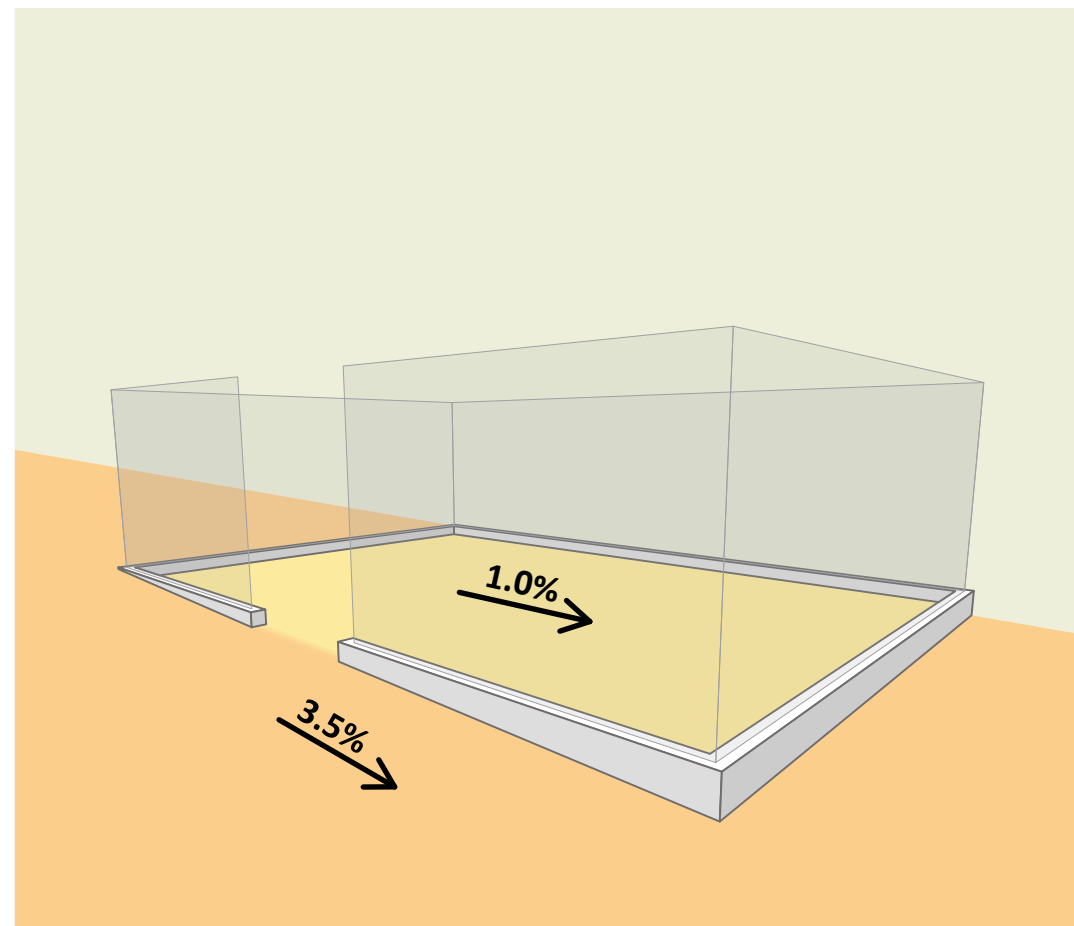
Höhenentwicklung

Grundsätzlich fällt das Gelände von der Murtenstrasse zur Personenunterführung ab. Im nördlichen Bereich ist die steilste Ausprägung von bis zu 3.5 % Längsgefälle. Vor der BFH weist der Freiraum kein Längsgefälle mehr auf.

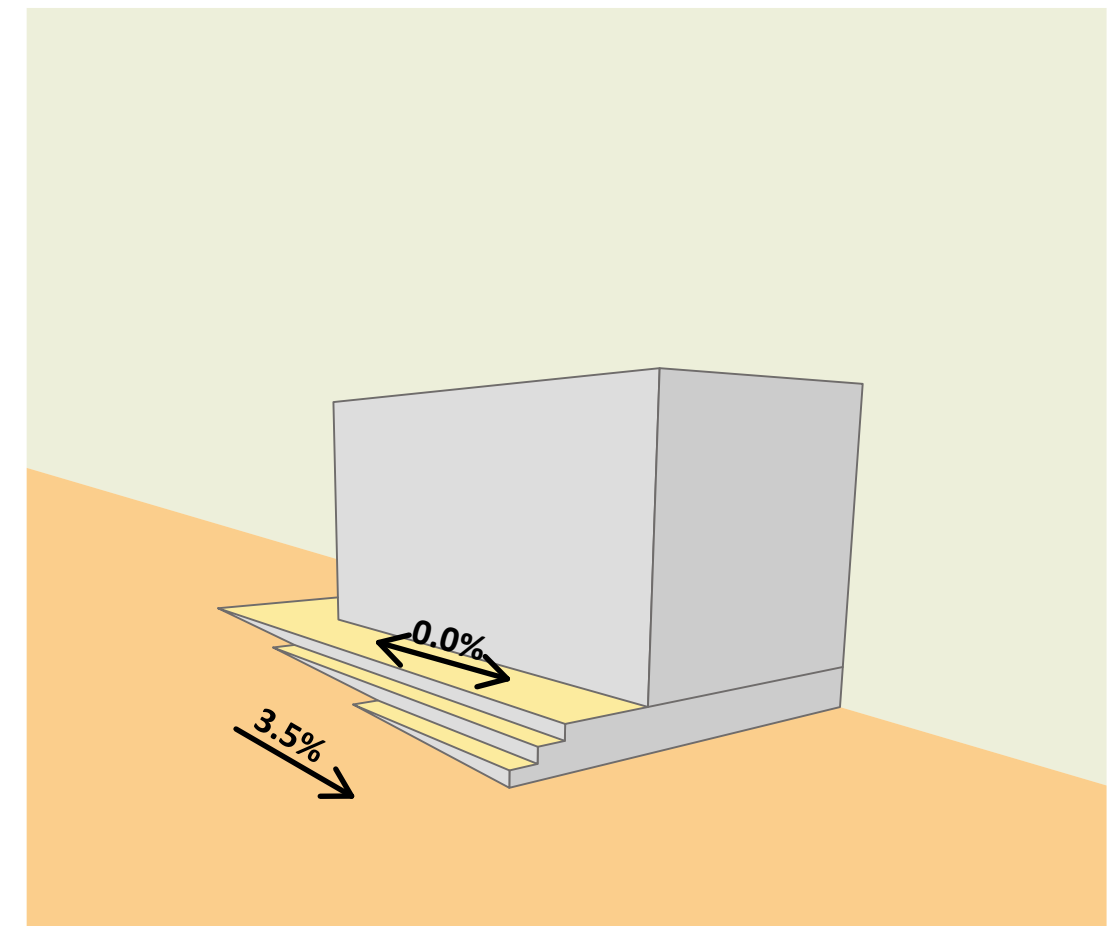
Um Ballsportarten im nördlichen Viadukt-raum betreiben zu können wird das Gelände mit Mauern und Ballfangnetzen auf den Mauern gefasst und terrassiert, so dass Sportfelder mit einem minimalen Gefälle entstehen können.

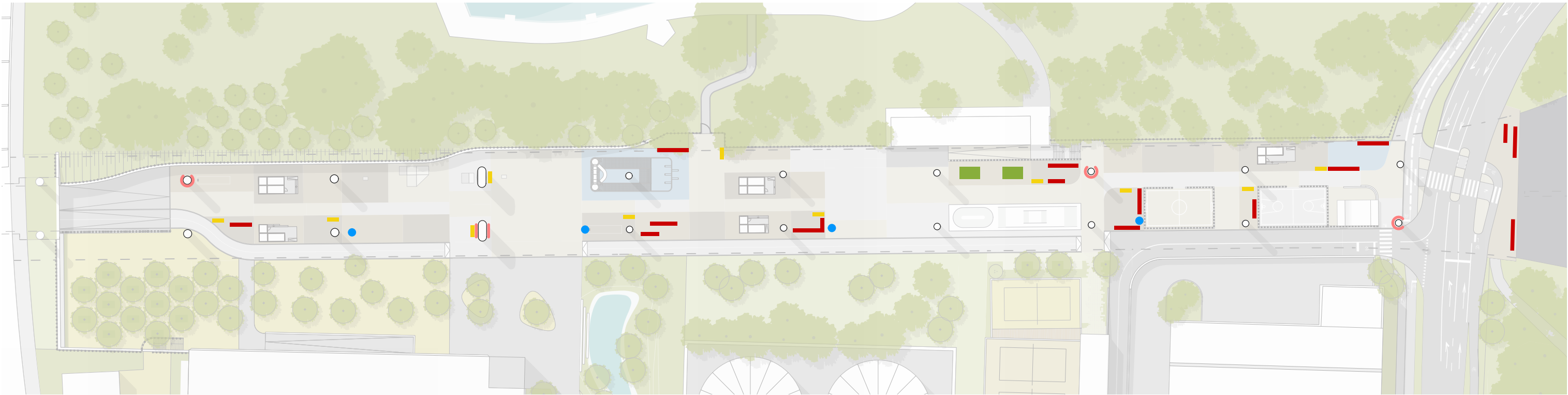
Zwischen den Raummodulen und dem geneigten Terrain vermitteln Plattformen.

Terrassierung Sportfelder



Terrassierung Raummodule





Abfalltrennsystem Box

Trinkbrunnen

Kultur- und Kleinplakate
an ausgewiesenen Viadukt-Stützen

-  Abfalltrennsystem
 -  Trinkbrunnen
 -  Sitzgelegenheit
 -  Tischtennis
 -  Möglichkeit zur Plakatierung
- Veloabstellanlagen:
siehe Bewegungskonzept





-  Bestehende Bäume
-  Projektbezogene Baumfällungen 22 Stk.
-  Neupflanzungen Freiraum Viadukt 28 Stk.
-  Neupflanzungen Weyerli 19 Stk.
-  Neupflanzungen Nachbarsprojekte

Neupflanzungen Veloparking Süd

Vielfältiges geschlossenes und hoch aufgeastetes Baumdach. Je Baum 5 m² begrünte Baumscheibe im Mergelplatz.

- Pterocaria sinensis
- Pterocaria fraxinifolia
- Fraxinus americana
- Gleditsia triacanthos ‘Inermis’
- Sorbus aucuparia
- ...

Neupflanzungen Brache EWB

Offenliegende Kiesfläche nach Rückbau Asphalt mit Ruderalflur begrünt. Integration von Lebensraumstrukturen und Ergänzung der bestehenden Bäume mit schnellwüchsigen einheimischen Arten.

Neupflanzungen Murtenstrasse

Integration in das bestehende Strassenbegleitgrün.

- Acer pseudoplatanus
- Tilia euchlora
- Ulmus x hollandica

Neupflanzungen Weyerli

Grundlage für die Artenwahl stellt das Zielbild Weyerli 2023

Ziel: Attraktiver Gehölzkörper mit variabler Dichte. Solitärgehölze, aufgeastete Mehrstämme, Stammbüsche, etwa ein Drittel Nadelgehölze, vielfältige Strauchschicht.

Baumarten:

- Alnus spaethii
- Acer campestre
- Celtis australis
- Pinus sylvestris
- Ostrya carpinifolia
- ...



Bäume

-  Bäume schützen 8 Stk.
 -  Bäume fällen 20 Stk.
 -  Erhalt versuchen 4 Stk.
 -  Baugrube
- Ersatz

Die Bäume im Bauperimeter der neuen Stützmauer wurden von einem Baumpfleger begutachtet. Folgende Massnahmen resultieren daraus.

Bäume schützen

Folgende Bäume können erhalten werden. Sie sind während dem Bau zu schützen und zu überwachen.

- 7 Pinus nigra
- 10 Acer campestre
- 12 Quercus rubra
- 14 Pinus nigra
- 15 Acer campestre
- 22 Picea abies
- 26 Carpinus betulus
- 27 Carpinus betulus

Bäume fällen

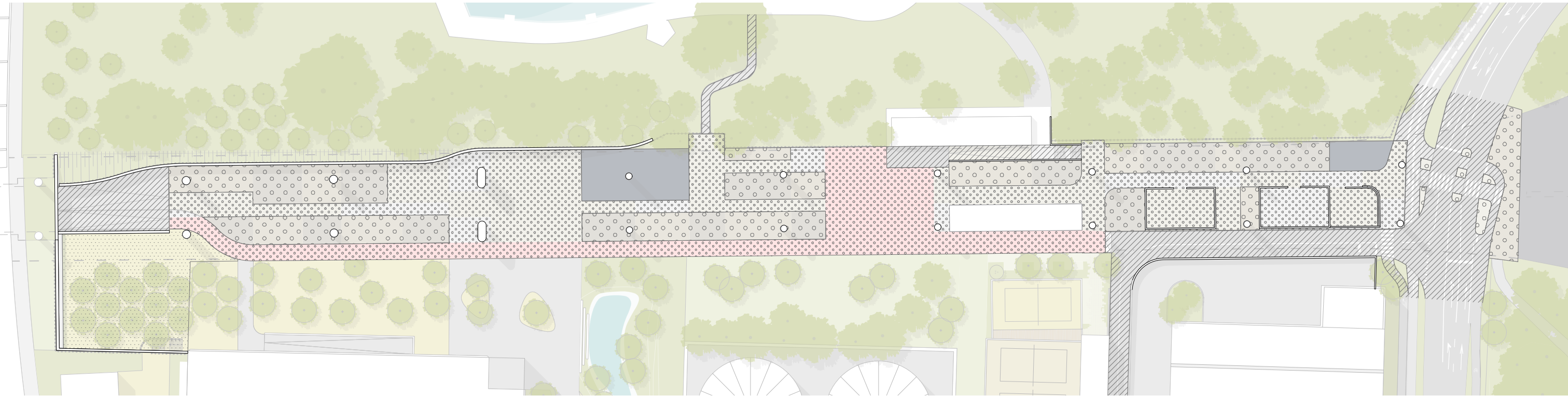
Folgende Bäume müssen vor den Bautätigkeiten gefällt werden, weil sie mit ihrem Stamm oder mit wichtigen Wurzeln im Perimeter der Baugrube liegen.

- 1 Acer campestre
- 2 Pinus sylvestris
- 5 Pinus nigra
- 6 Acer campestre
- 8 Pinus nigra
- 11 Acer platanoides
- 13 Acer campestre
- 16 Pinus sylvestris
- 17 Acer platanoides
- 18 Carpinus betulus
- 19 Picea abies
- 20 Picea abies
- 21 Picea abies
- 23 Prunus avium
- 28 Pinus sylvestris
- 29 Acer campestre
- 30 Carpinus betulus
- 31 Pinus sylvestris
- 32 Quercus robur
- 34 Acer campestre

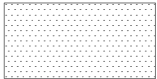
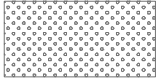
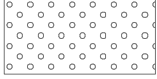
Erhalt versuchen

Durch eine Optimierung der Fundationen für die temporären Stützen kann der Erhalt dieser Bäume in Betracht gezogen werden. Spezielle Massnahmen vor, während und nach dem Bau sollen dies begünstigen. Das Überleben ist allerdings nicht garantiert.

- 3 Acer campestre
- 4 Pinus nigra
- 9 Pinus nigra
- 25 Carpinus betulus



Materialien

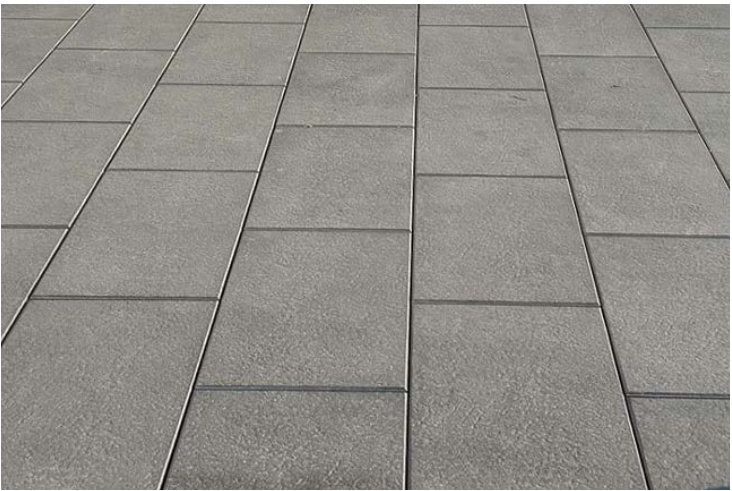
-  Asphalt
 -  Chaussierung
 -  Re-Use Bewegung
 -  Re-Use Aufenthalt
 -  befahrbar 40to
 -  Ortsbeton Skatebowl
 -  EPDM Blag (Gummibelag)
- versickerungsfähig

Re-Use Materialien

Unter der Prämisse ressourcenschonendes Bauen soll der Grossteil der Hartflächen unter dem Viadukt aus Re-Use Materialien hergestellt werden. Die Platten und Steine sollen aus Abbrüchen in der Stadt Bern stammen und mit dem geringen Anfahrtsweg den Energieaufwand für das Projekt reduzieren.

Re-Use Bewegung

Natursteinplatten und Betonsteine mit einer glatten Oberfläche sollen auf den Flächen zum Einsatz kommen, welche eine hohe Frequentierung aufweisen. So kann man sich zu Fuss, mit dem Velo, mit dem Kinderwagen oder mit dem Skateboard mühelos auf den Hauptachsen bewegen.



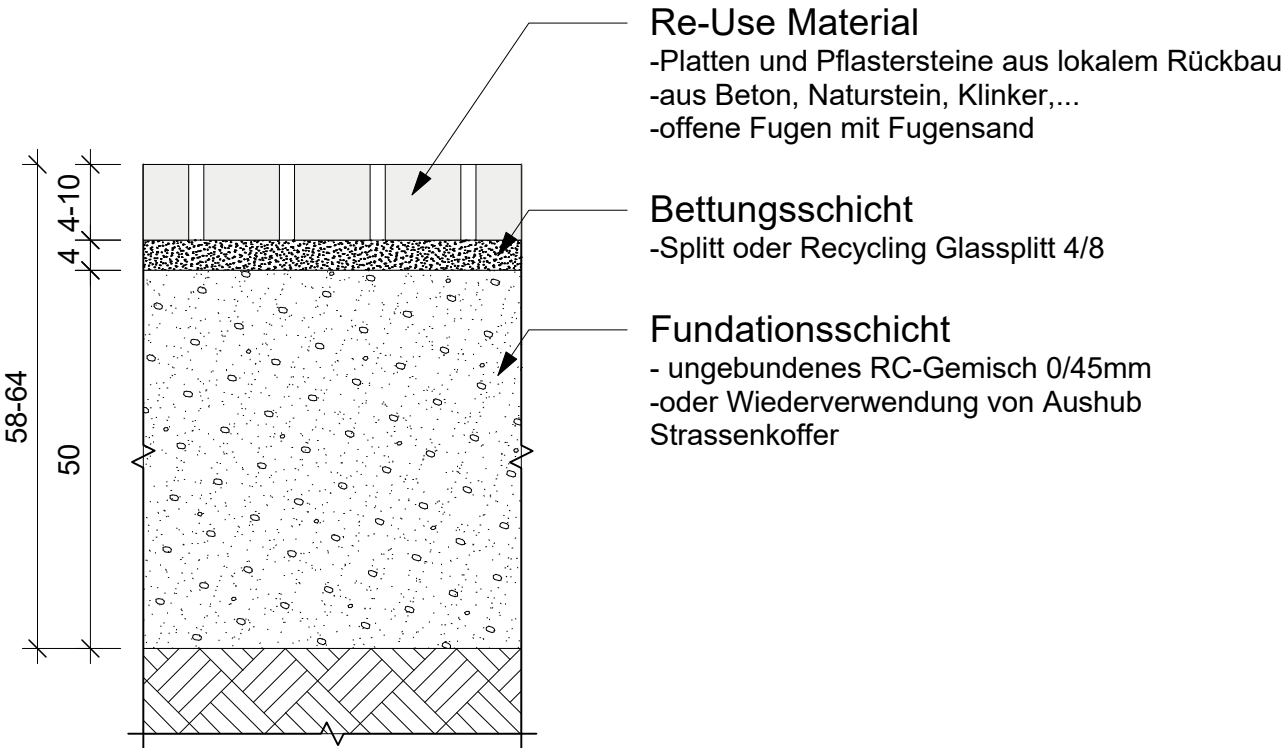
Re-Use Aufenthalt

Größere, kleinteiligere Steine verlangsamen die Geschwindigkeit in den Bereichen für Aufenthalt und Aneignung. Repräsentative Pflasterungen schaffen den Raummodulen eine leicht differenzierte Vorzone. Wenn neue Nutzungen, neue Werkleitungen und Fundamente erfordern, kann nach deren Erstellung, der Belag ohne grossen Aufwand wiederhergestellt werden.

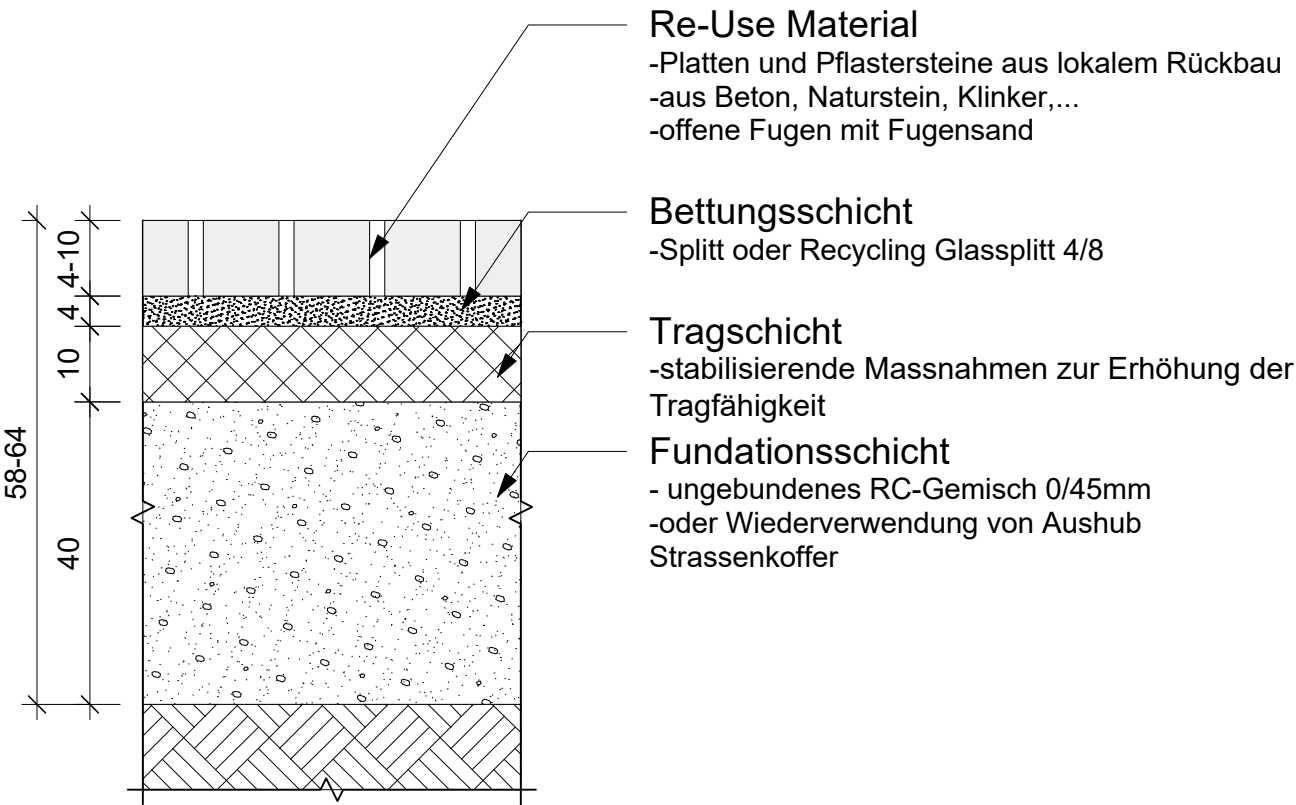


Umsetzung Re-Use

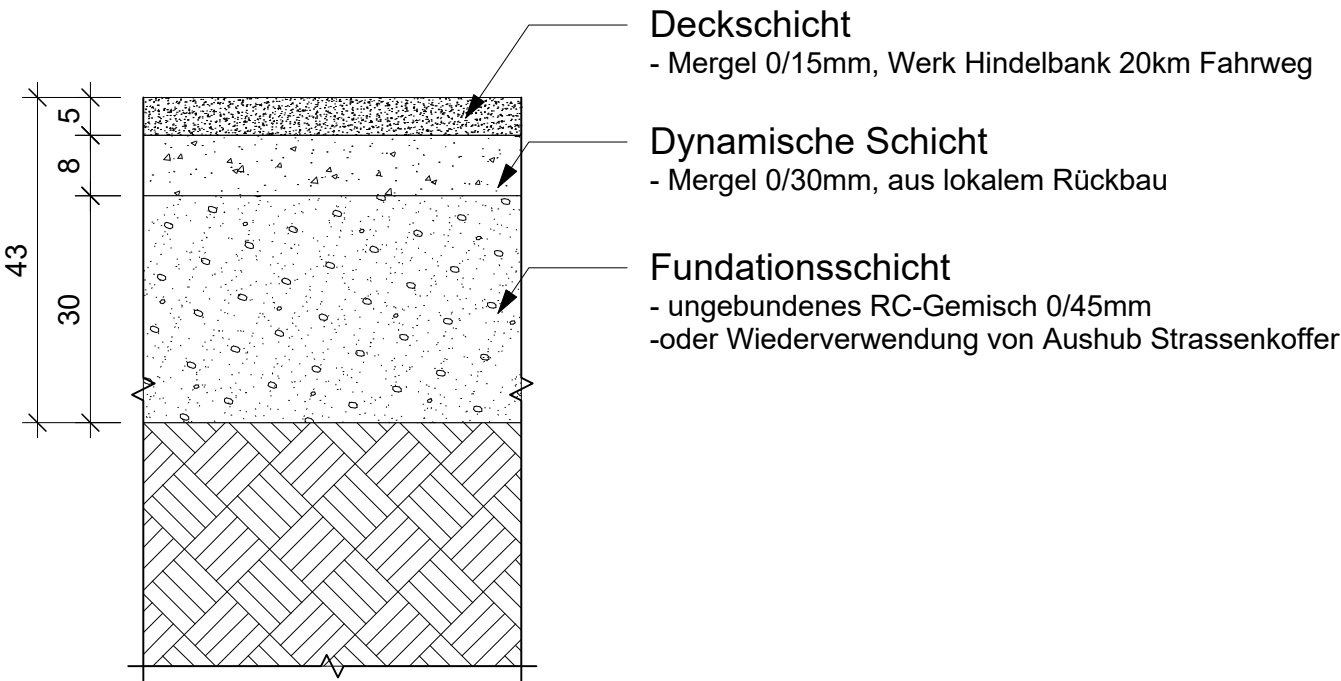
Re-Use Material



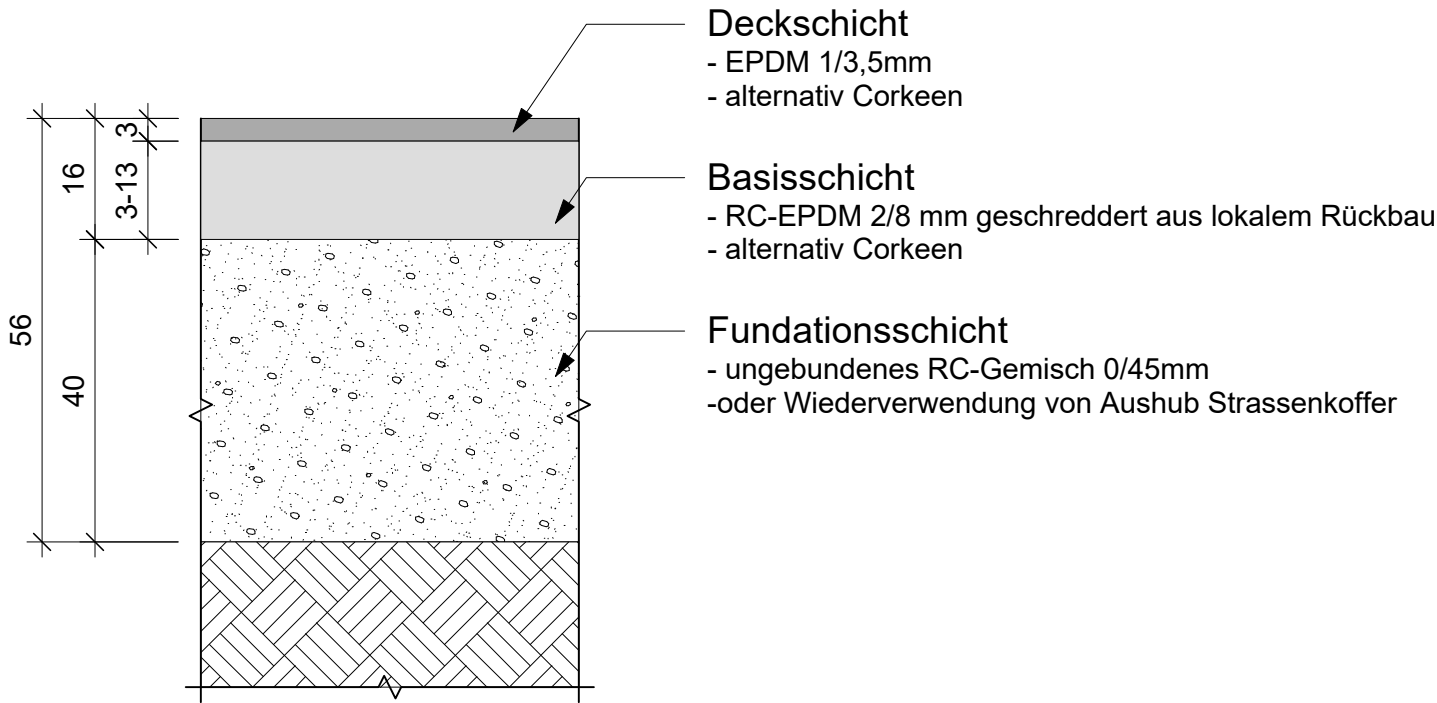
Re-Use Material befahrbar bis 40t

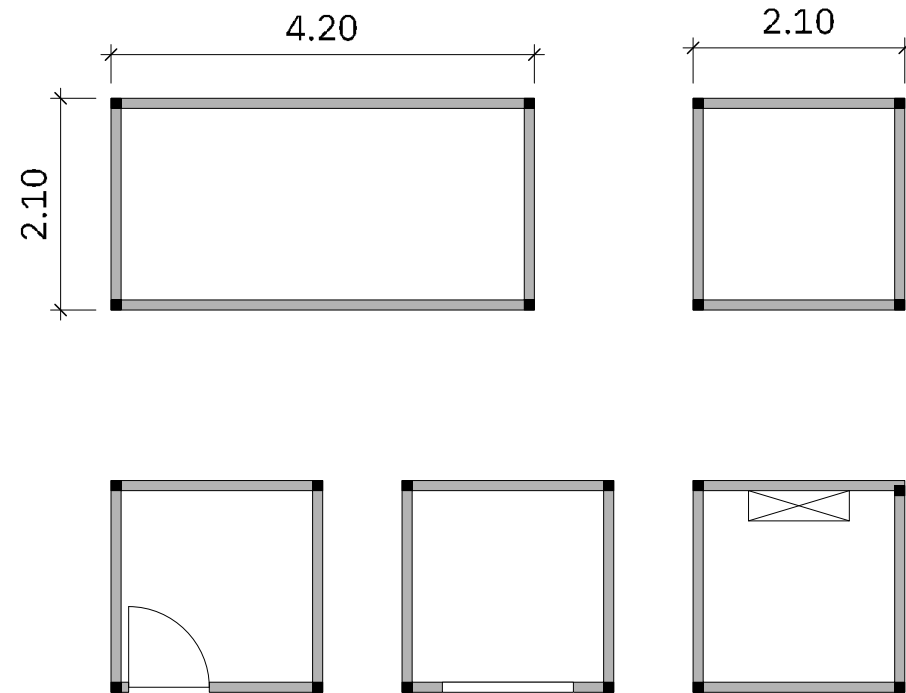


Chaussierung



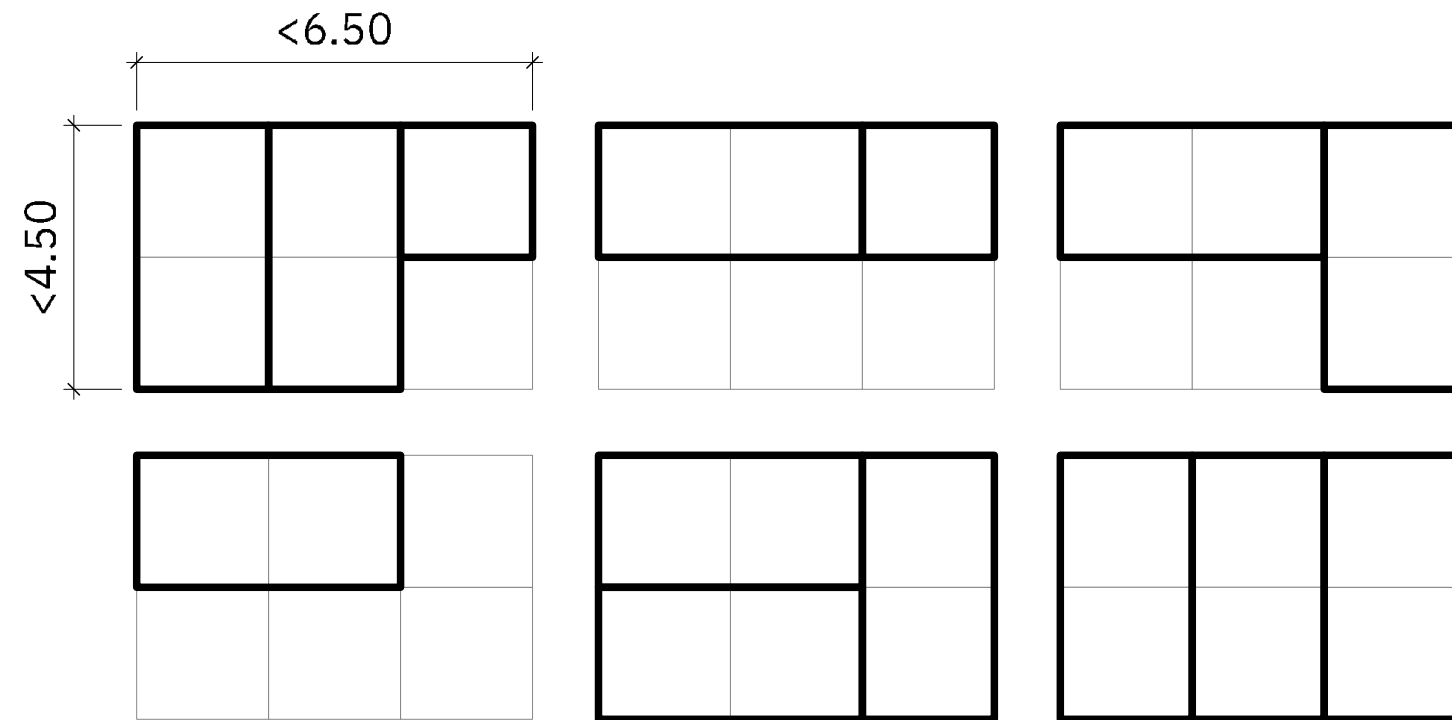
Fallschutzbelag





Modularer Aufbau

Die Kleinbauten werden aus einzelnen Modulen zusammengestellt. Diese können vorfabriziert werden und fügen sich erst vor Ort zu einem Ganzen zusammen. Im Sinne des modularen Systems können die Räumlichkeiten auf neue Bedürfnisse reagieren, indem sie umgebaut werden. Der statisch wirksame, verschweisste Stahlrahmen bildet dabei das Grundgerüst. Die Füllung der Seiten kann individuell ausfallen und auch zu einem späteren Zeitpunkt einfach durch die Nutzenden angepasst werden. So sind Türen, Fenster, Tresen, Faltwände, ... möglich. Alle Kleinbauten sind mit einem Technischelement ausgestattet, über welches Werkleitungen erschlossen werden können.

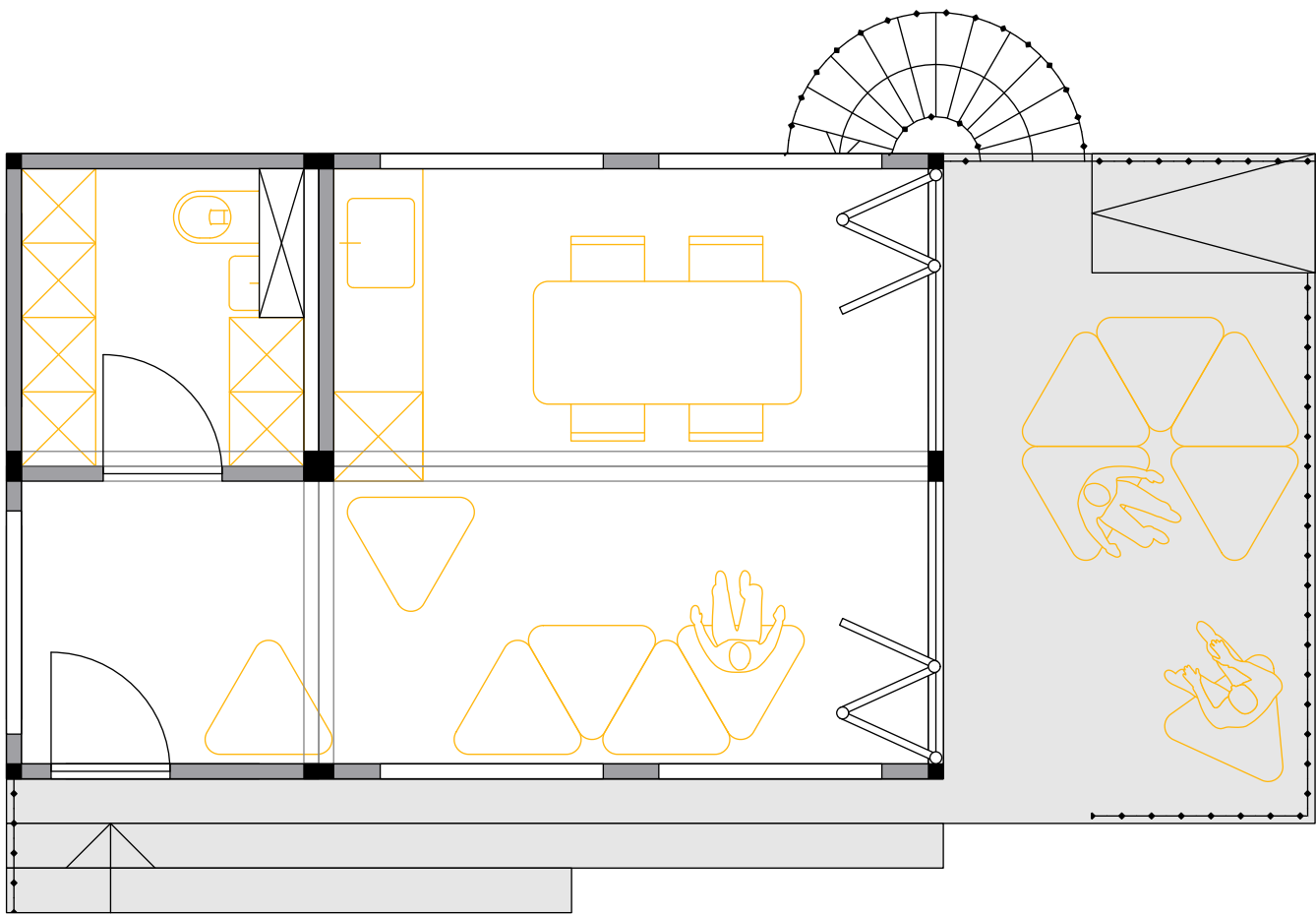


Dimensionen

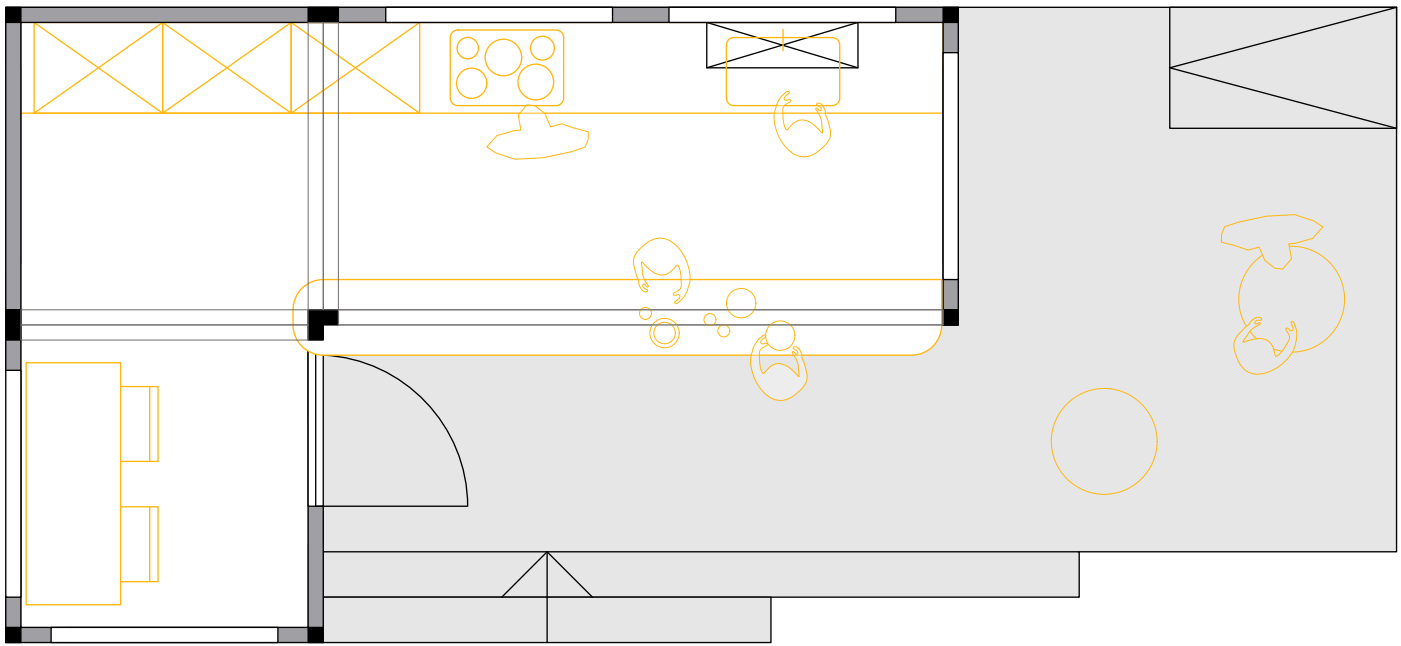
Die einzelnen Module weisen Aussenmasse von 2.10 x 2.10 m resp. 4.20 x 2.10 m auf. Elemente, die einfach transportiert werden können und zu dreien zusammengestellt die max. Gebäudeabmessungen aus der Überbauungsordnung (6.50 m) nicht überschreiten. Es besteht Spielraum für leicht überstehende Dächer.

Die Gebäudebreite von ca. 4.50 ergibt sich aus dem zur Verfügung stehenden Raum, im Projekt.

Jugendarbeit



Quartierküche



RE-USE UMSETZUNG - RAUMMODULE

MATERIALISIERUNG

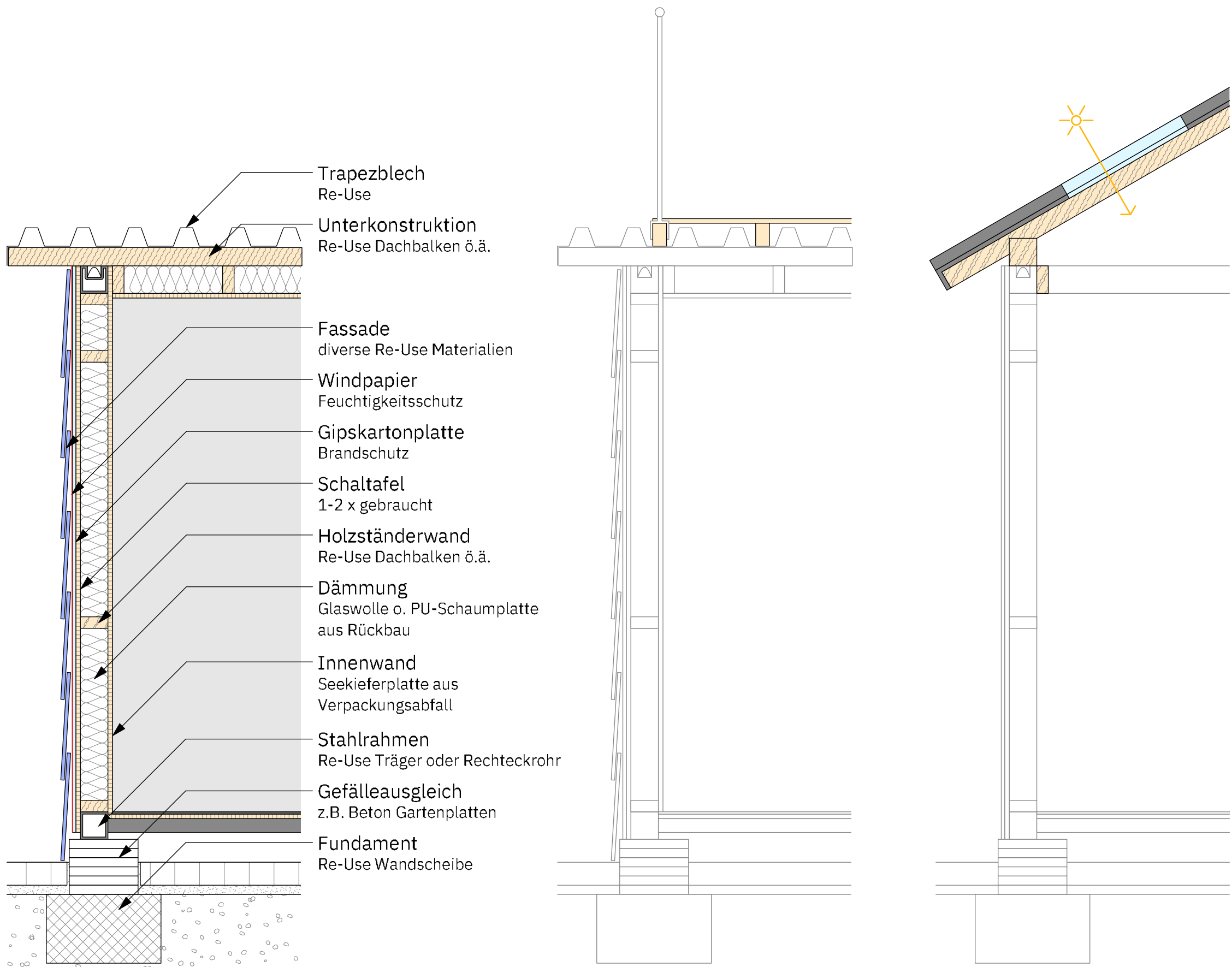
Ressourcen

Insbesondere die Raummodule haben ein hohes Potential für Re-Use-Materialien. In der Submissionsphase muss ein geeigneter Unternehmer gefunden werden, welcher unter Einbringung seiner eigenen Fähigkeiten die Raummodule entwickelt und mit im Raum Ausserholligen verfügbaren Materialien baut.

Die Abbildung zeigt einen möglichen Einsatz von vorwiegend Re-Use-Materialien für die Konstruktion der Raummodule.

Dachgestaltung

In Abhängigkeit zur Nutzung in den Raummodulen kann die Dachgestaltung unterschiedlich ausfallen. Es sind auch begehbare Dächer mit aussenliegendem Aufstieg oder lichtdurchlässige Dachkonstruktionen zulässig.

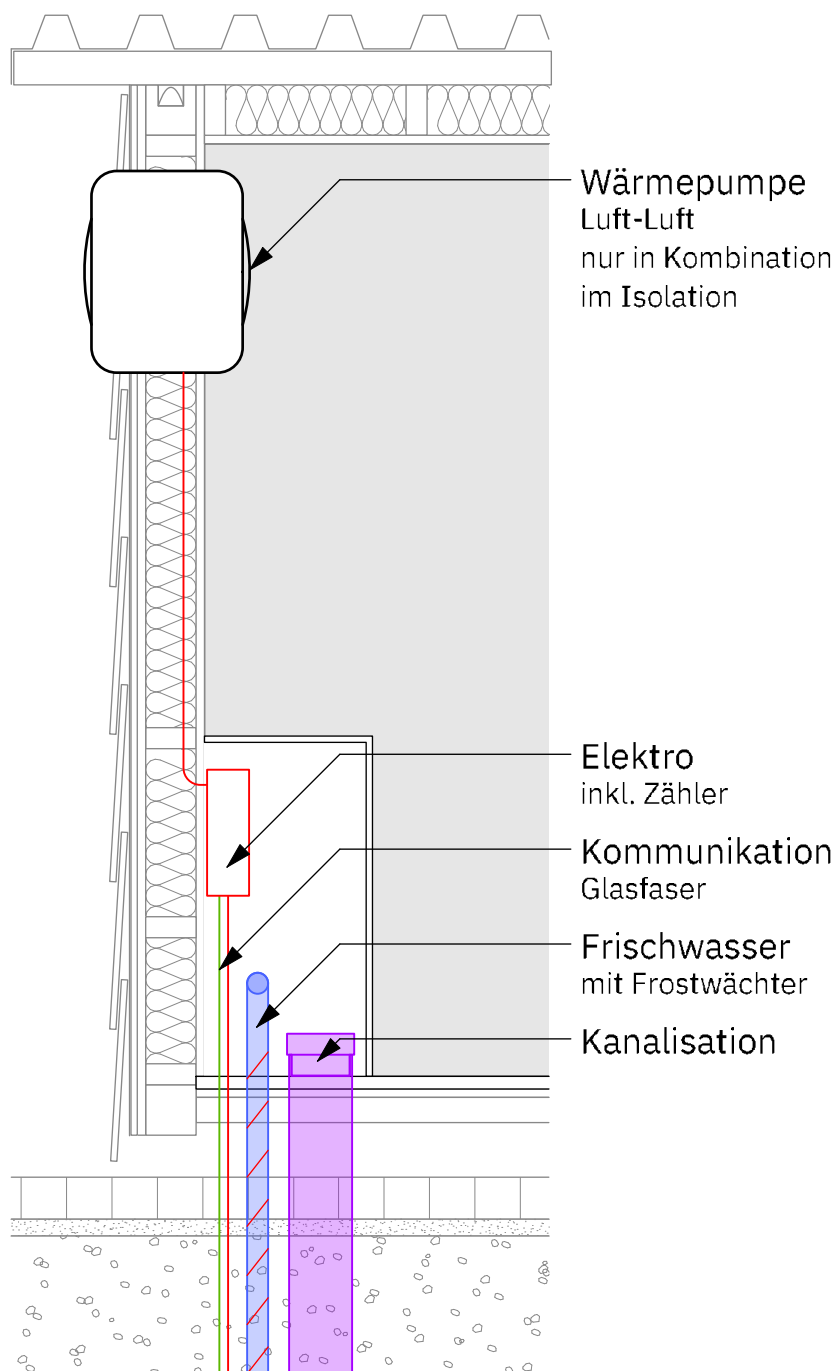
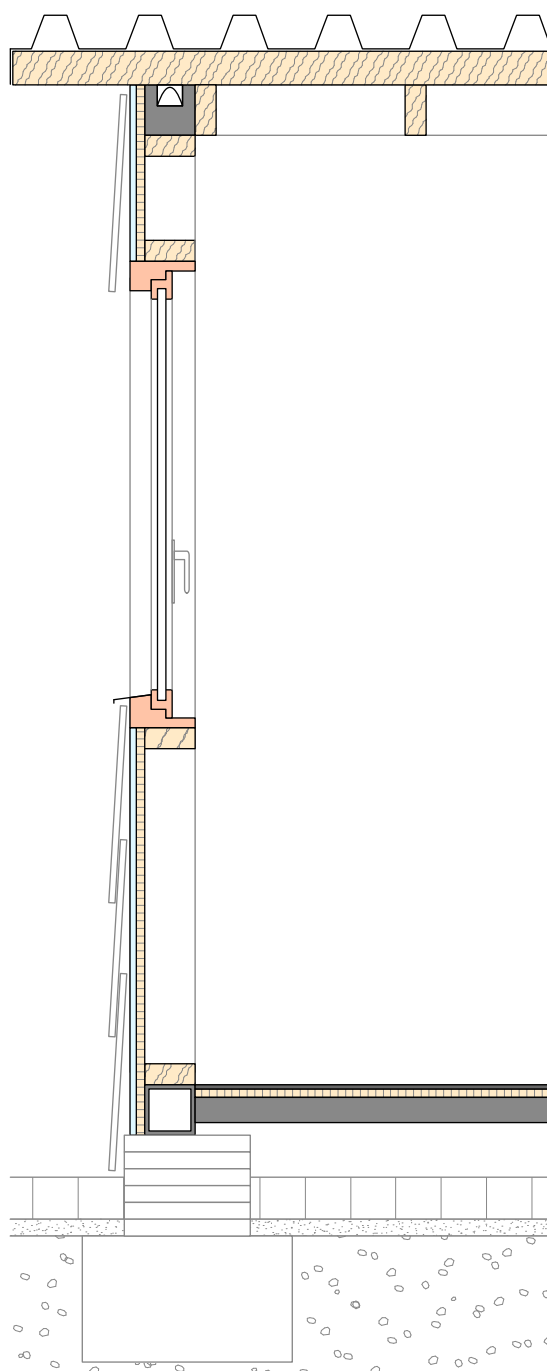
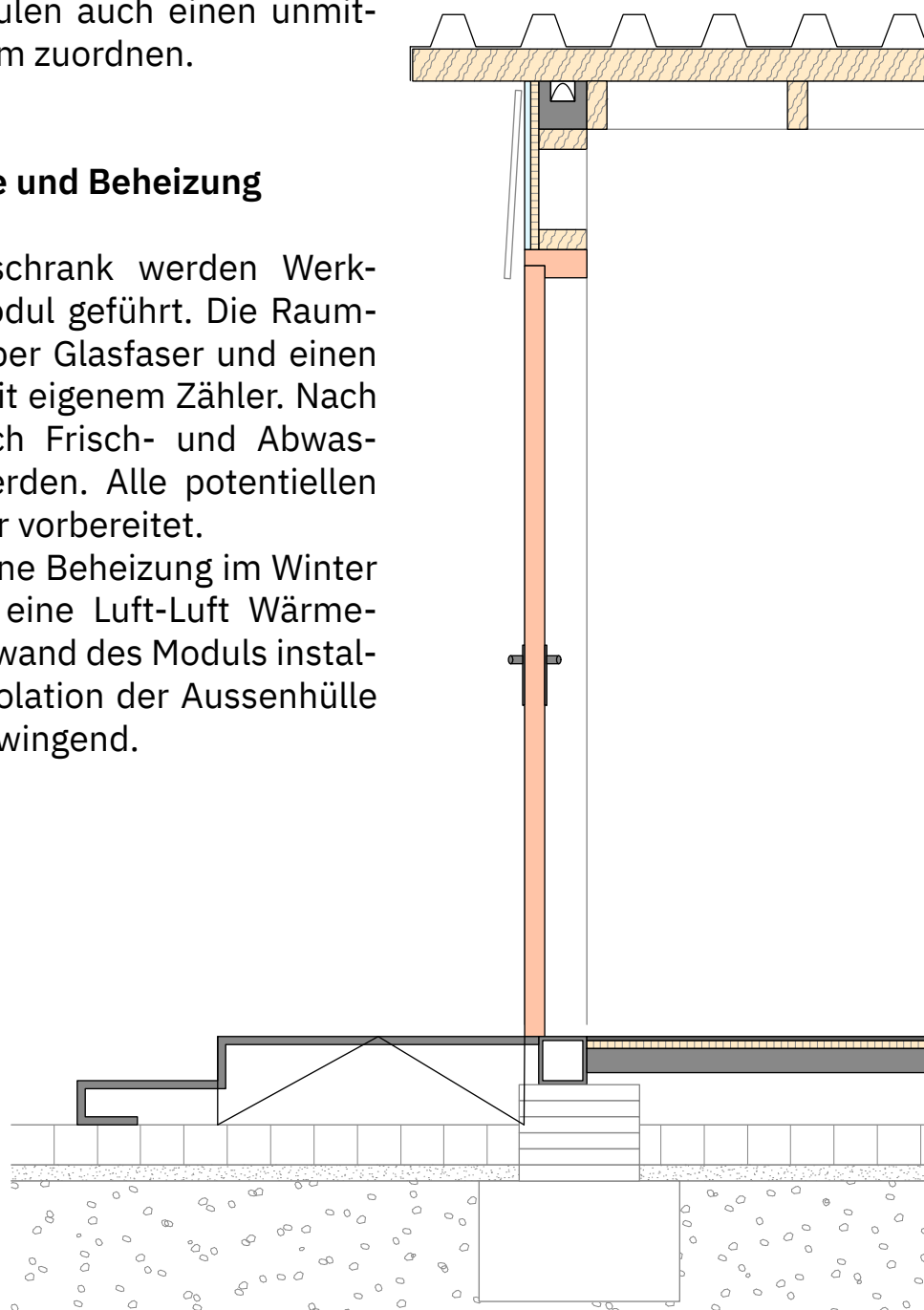


Zugänge

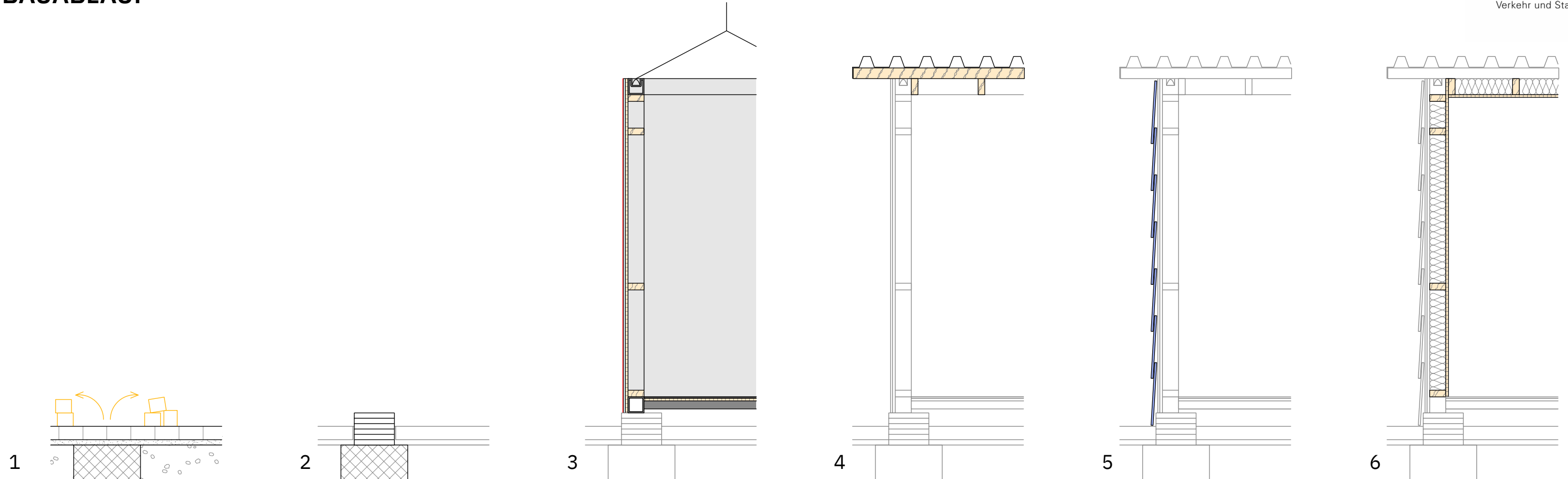
Aus der aufgesetzten Bauweise und der Gefällesituation vor Ort entsteht ein Höhenunterschied von 20-40 cm zwischen der Fussbodenhöhe und der Umgebung. Dieser Höhenunterschied wird mit Plattformen, Stufen und Rampen aufgefangen, welche den Raummodulen auch einen unmittelbaren Aussenraum zuordnen.

Leistungsanschlüsse und Beheizung

In einem Technischrank werden Werkleitungen in das Modul geführt. Die Raummodule verfügen über Glasfaser und einen Elektroanschluss mit eigenem Zähler. Nach Bedarf können auch Frisch- und Abwasser erschlossen werden. Alle potentiellen Standorte sind dafür vorbereitet. Falls die Nutzung eine Beheizung im Winter erfordert, so kann eine Luft-Luft Wärmepumpe an der Rückwand des Moduls installiert werden. Die Isolation der Aussenhülle ist in diesem Falle zwingend.



RE-USE UMSETZUNG - RAUMMODULE BAUABLAUF



Fundation

1 - Fundament

Um einem grossen Eingriff vorzubeugen, werden allfällige Fundamente und Werkleitungsanschlüsse im Boden bis unter die Deckschicht vorbereitet.

2 - Im Bedarfsfall kann der Deckbelag (Pflastersteine) entfernt werden und das Fundament kann bis auf das erforderliche Niveau aufgeschiftet werden.

Rohbaumodul

3 - Die vorgefertigten Module verfügen über Kranhaken und können so versetzt werden.

4 - vor Ort wird ein Dach über alle Module gebaut.

Ausbau

5 - Fassadenteile werden vor Ort montiert oder die Module bleiben im Rohbau und die Gestaltung der Fassade ist Aufgabe der Nutzenden.

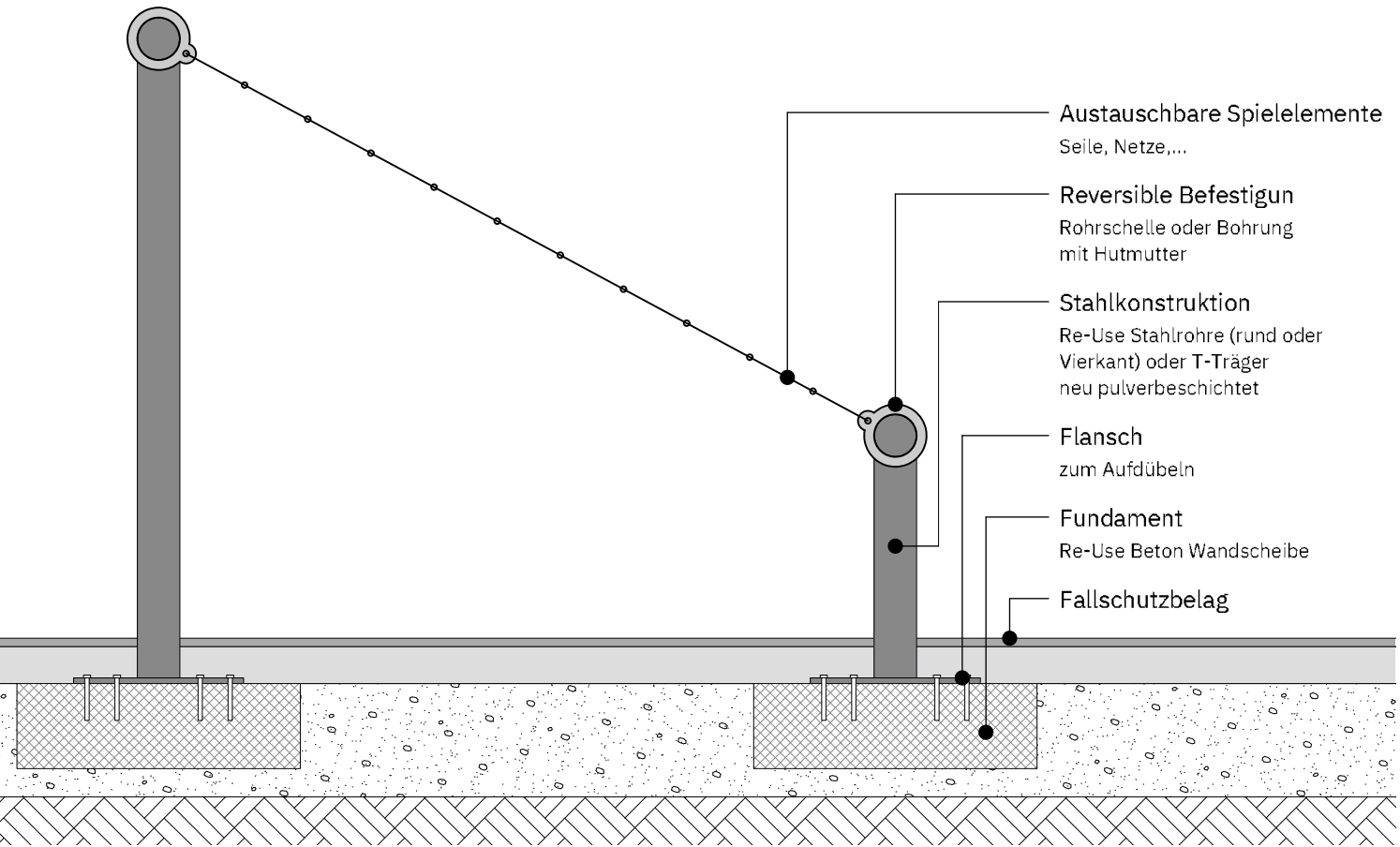
6 - Innenausbau vor Ort durch die Nutzenden. Die Isolation ist ebenfalls Aufgabe der Nutzenden und kann auch zu einem späteren Zeitpunkt nachgerüstet werden.

Re-Use Spielgeräte

Andere Projekte haben gezeigt, dass das Wiederverwenden und Neuinterpretieren von Spielgeräten, welche an anderer Stelle nicht mehr gebraucht werden, nur zu einem geringen Spielwert führen. Angepasste Sicherheitsbestimmungen verkomplizieren diese Vorgehensweise. Trotzdem können Bauteile, die vormals nicht Bestandteil einer Spielelandschaft waren, Teil von einem Spielgerät werden und so einen Beitrag zum Re-Use Konzept leisten. Ausserdem sollen die Geräte so konzipiert sein, dass Verschleissteile, welche bei Spielgeräten üblicherweise sehr kurze Erneuerungszyklen haben, sparsam eingesetzt und einfach ausgetauscht werden können.

Ein weiterer Aspekt der nachhaltigen Materialverwendung soll sein, dass eingesetzte Konstruktionen und Materialien nicht nur für eine einzige Spielart konzipiert werden, sondern dass damit eine Vielzahl von Spielarten möglich wird. So kann bei der Neugestaltung der Spielelandschaft ein Grossteil der Elemente stehen bleiben und neu interpretiert werden, was wiederum den zukünftigen Ressourcenaufwand reduziert.

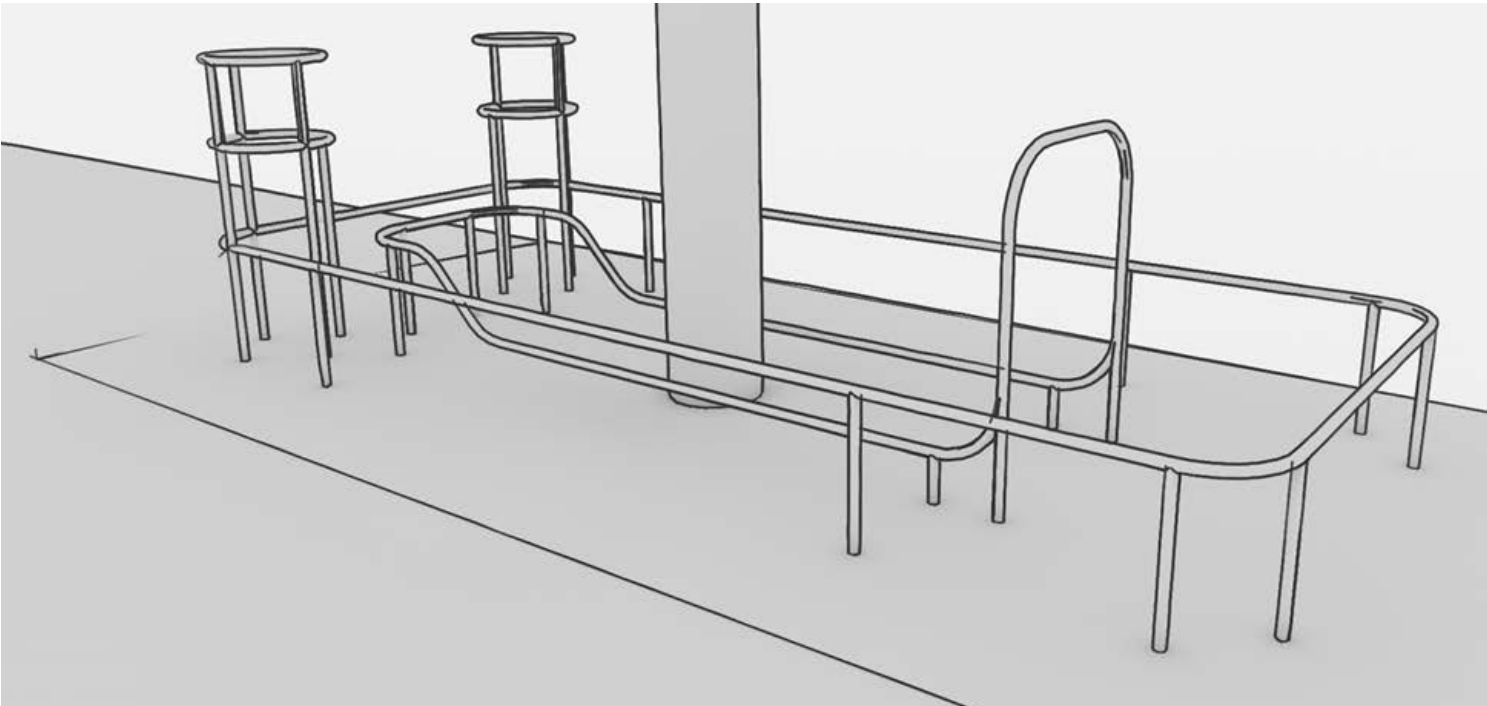
So kann eine Schaukel einfach in ein Klettergerät umgebaut werden, sobald sich die Bedürfnisse verändern.



Europaplatz Nord Freiraum Viadukt - Bauprojekt

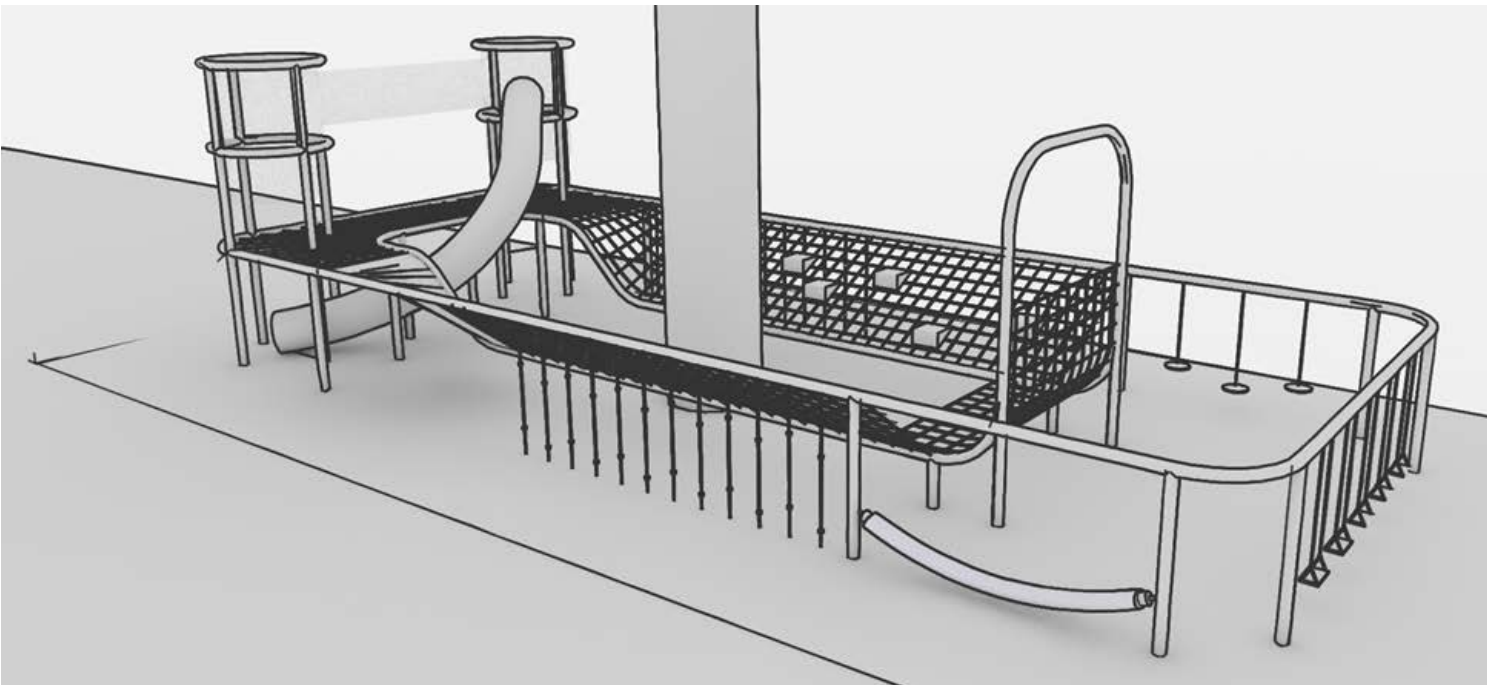
Grundstruktur

Der Grossteil der Materialien ist in einer soliden Grundstruktur gebunden, welche Generationen überdauern kann und dabei kein konkretes Spielen/Spielgerät vorgibt.



Zeitgeist

Matten, Seile, Netze, Schaukeln, welche ohnehin Verschleissteile darstellen, machen die Grundkonstruktion zum Spielgerät. Wie dieses aussieht und wie darauf gespielt wird, kann nach jedem Erneuerungszyklus wieder neu verhandelt werden.

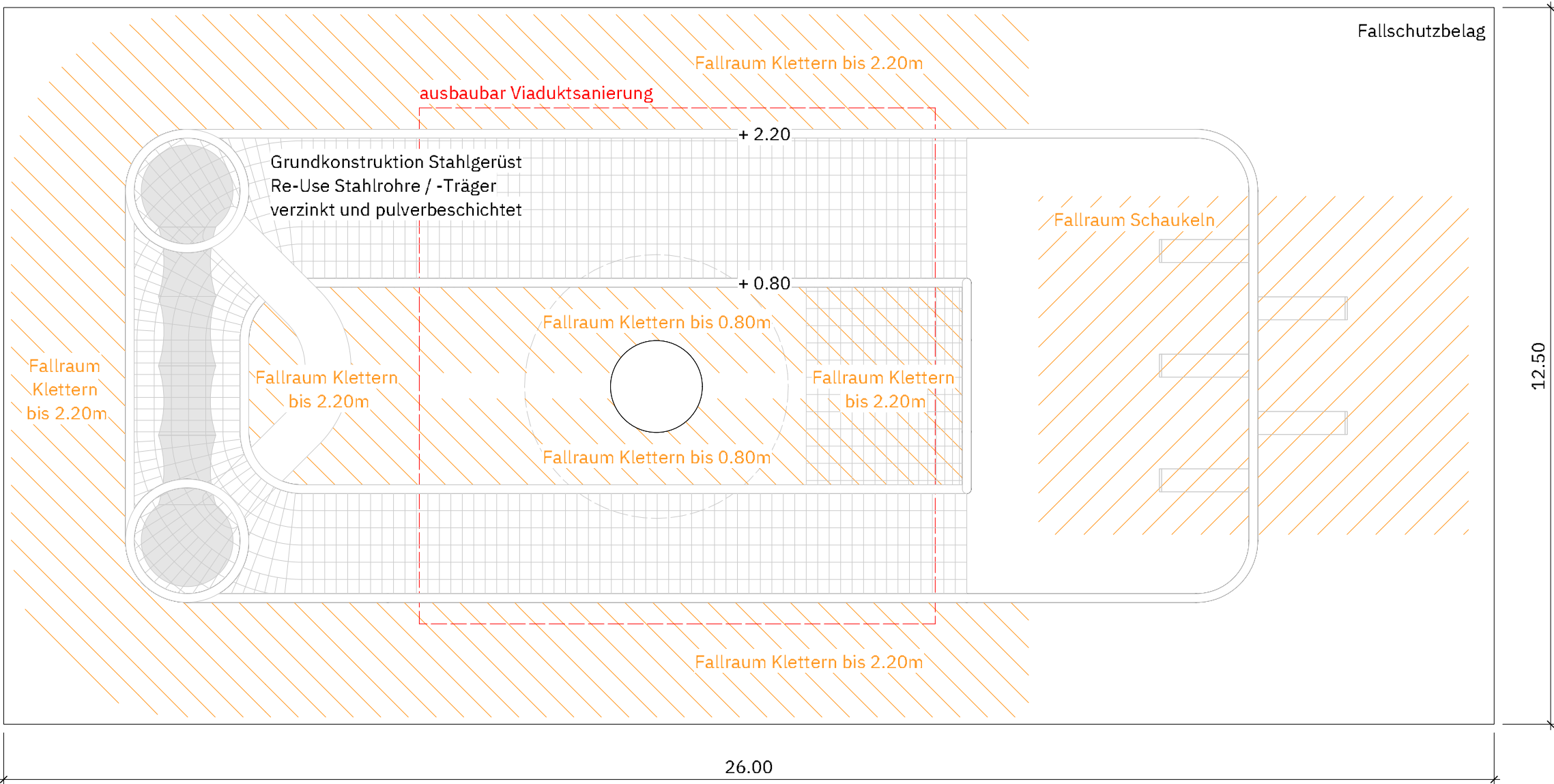
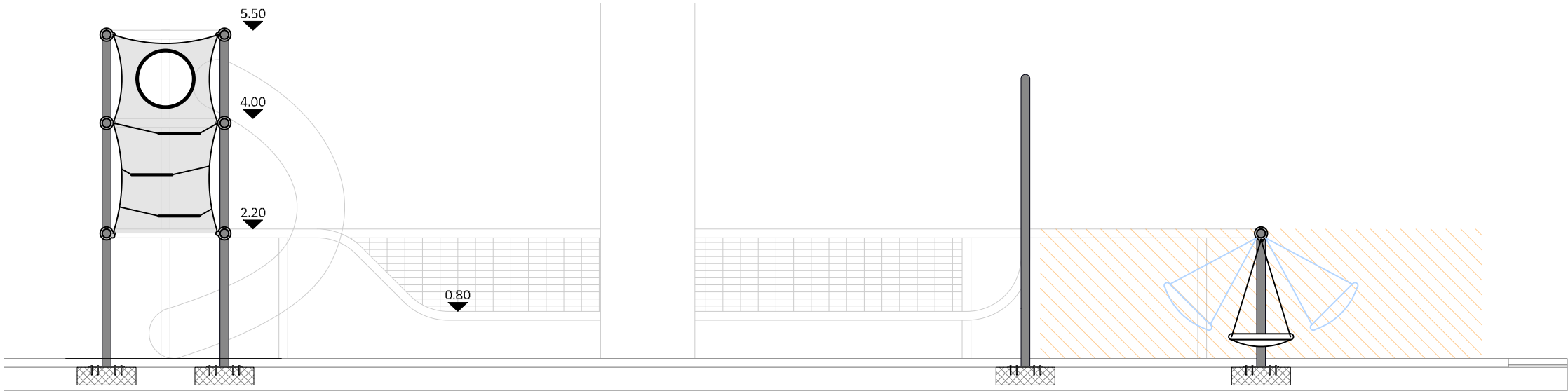


RE-USE UMSETZUNG SPIELFLÄCHE

Die Grundabmessungen der Konstruktion sind so gewählt, dass auch bei Neuinterpretationen die Fallräume und Sicherheitsdistanzen eingehalten werden.

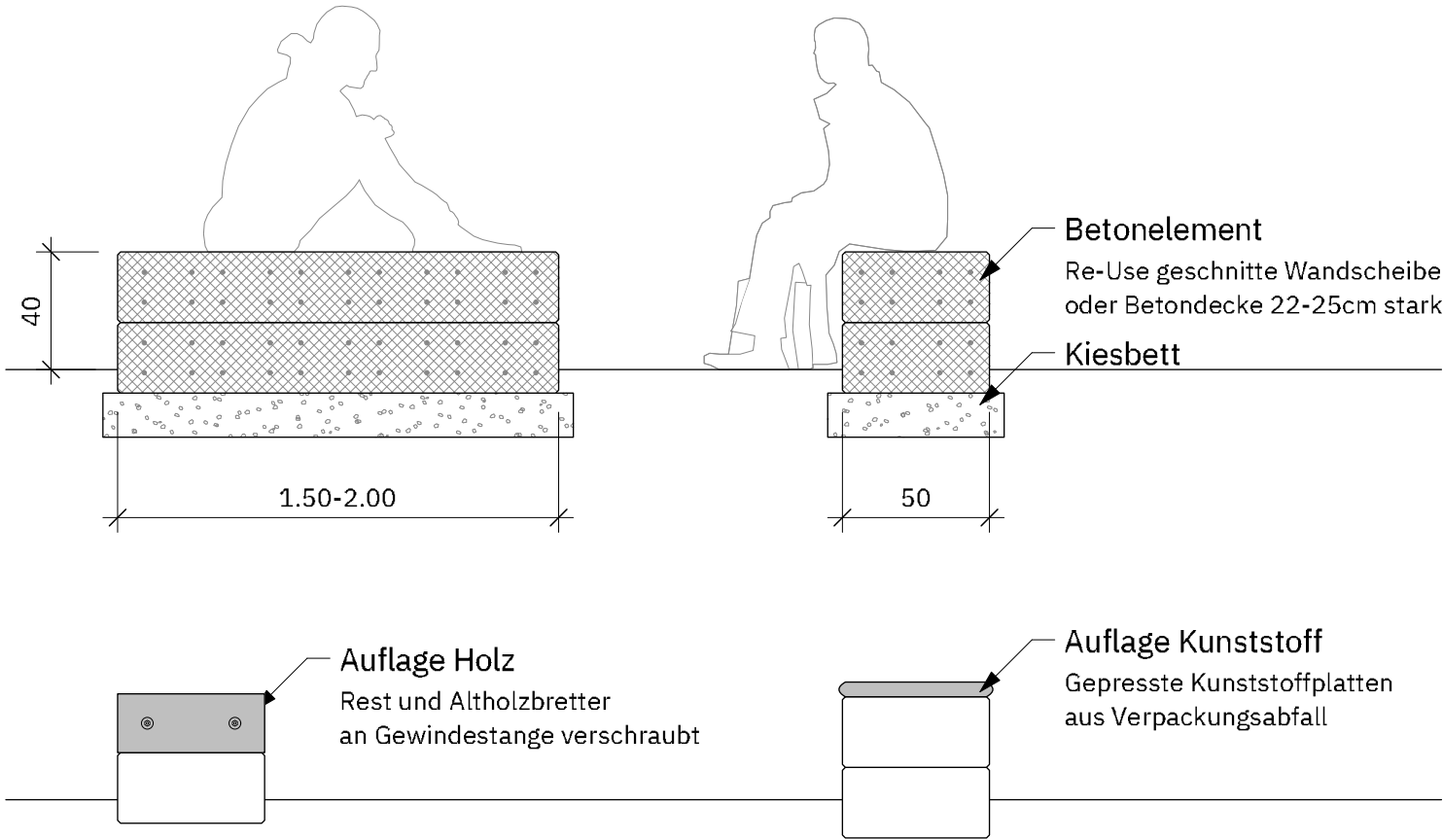
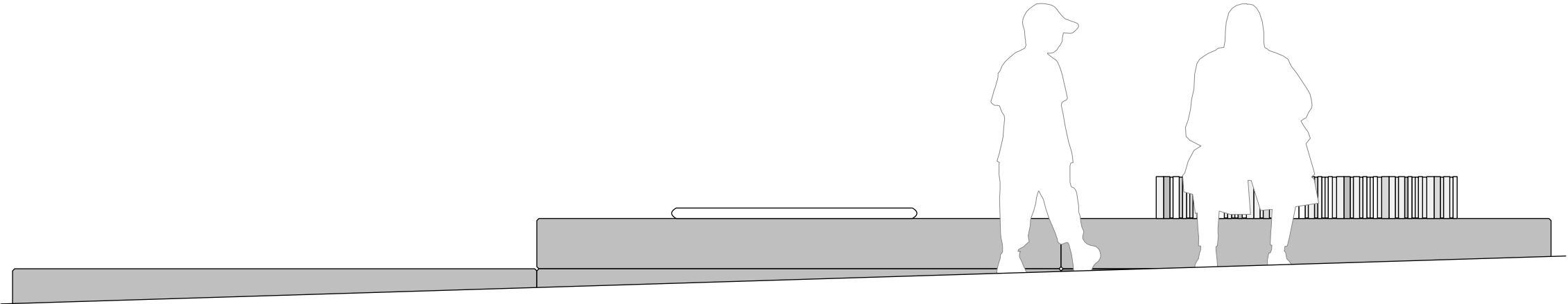
Für die Hauptnutzungen Klettern, Schaukeln, Balancieren, Rutschen und Wippen sind Möglichkeitsbereiche vorgesehen, welche die expliziten Sicherheitsanforderungen dafür erfüllen.

Für eine allfällige Sanierung des Viadukt-Bauwerkes sind Arbeitsräume vorgesehen, in denen Spielgeräteile für die Bauzeit einfach demontiert werden können.

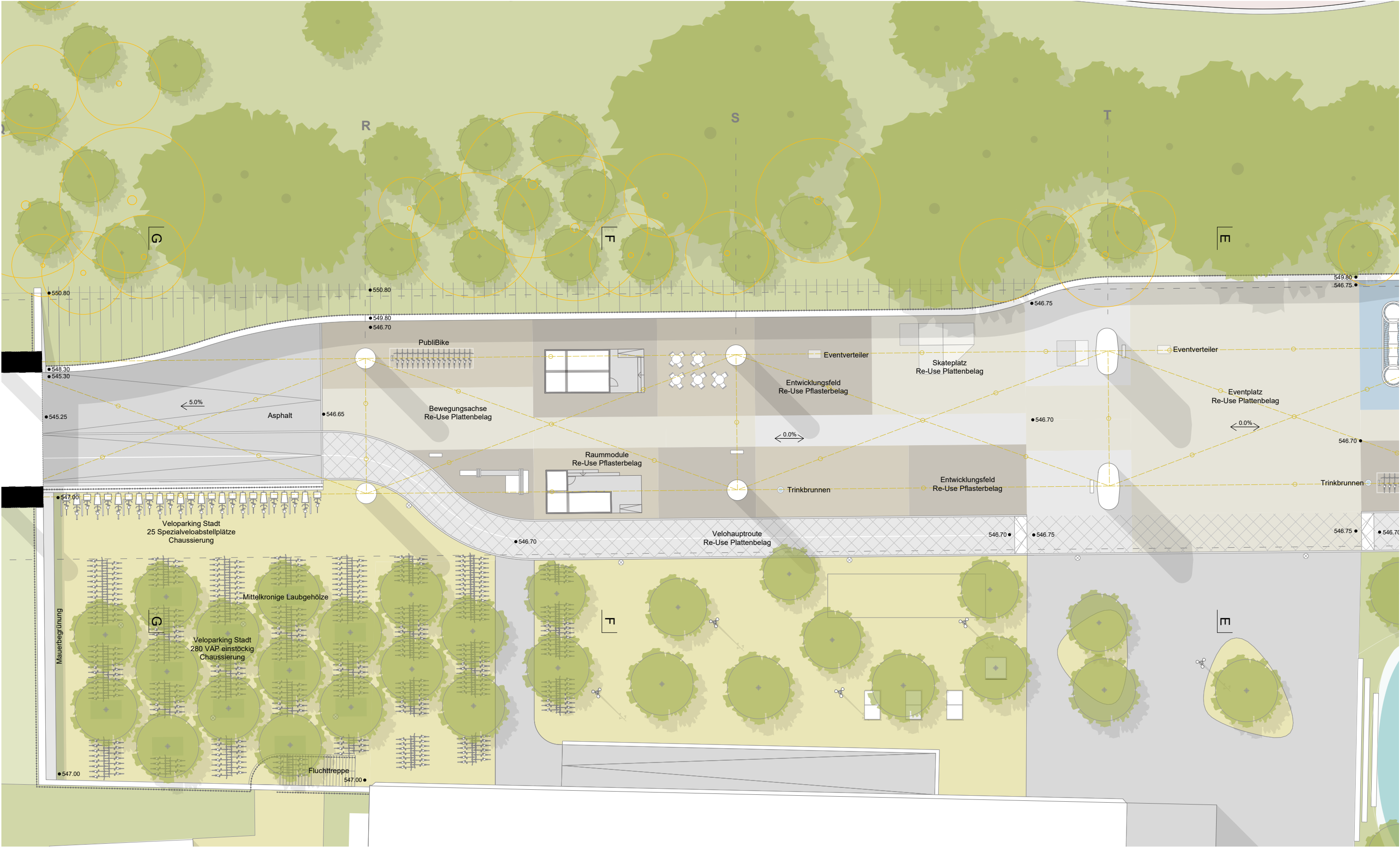


RE-USE UMSETZUNG
SITZELEMENTE

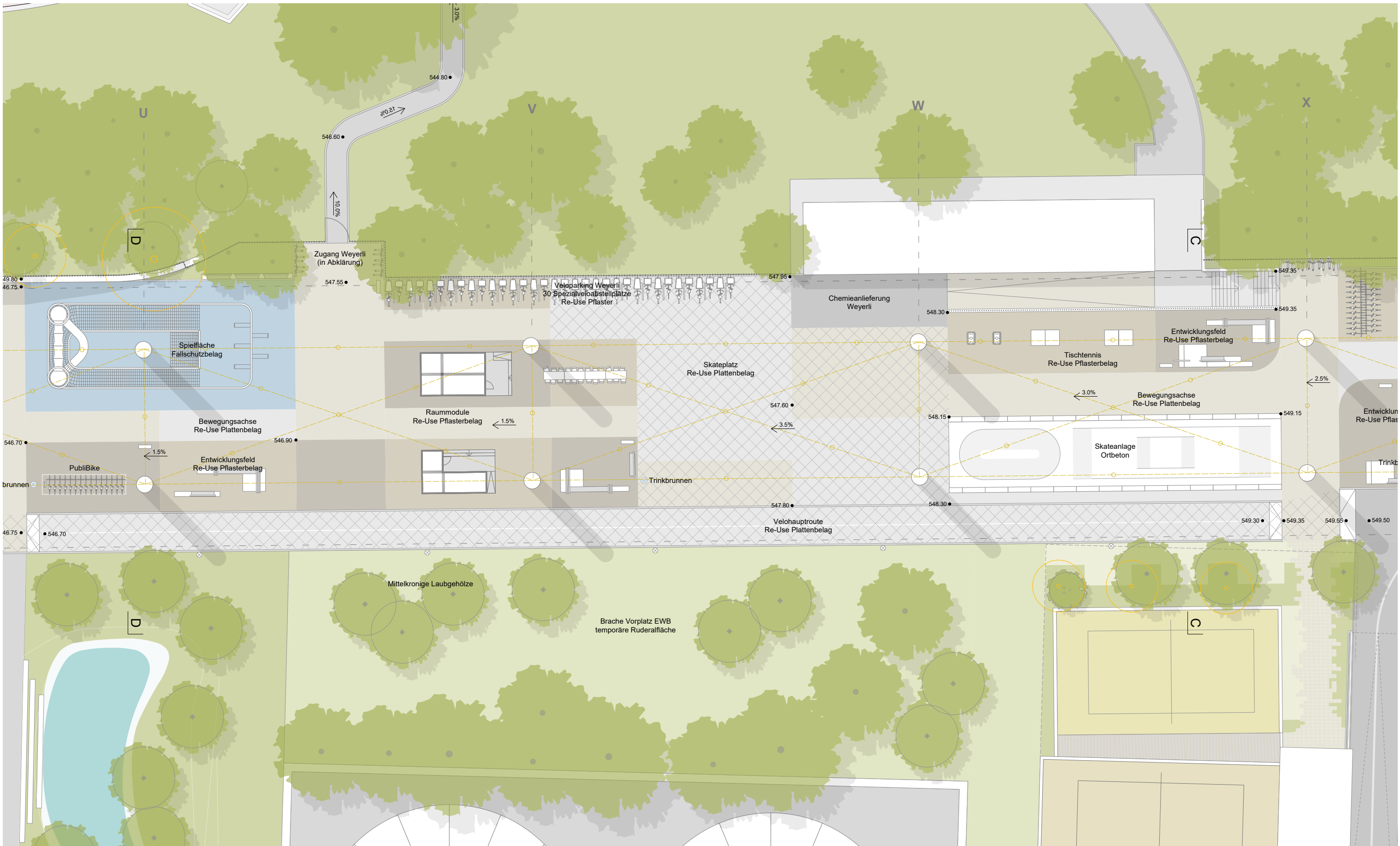
Beim Rückbau der Bestandsgebäude in Ausserholligen wird massenhaft Beton anfallen. Die Betonwände und Decken sollen in Scheiben geschnitten werden. Diese finden in Form von Sitzelementen und Fundamenten ein neues Leben im Viadukt-Raum. Für den Komfort können stellenweise Holzauflagen aus Restholz angefertigt werden. Ebenfalls könnte der Verpackungsplastik von Baumaterialien zu Kunststoffplatten heissverpresst werden und als Sitzauflage dienen.

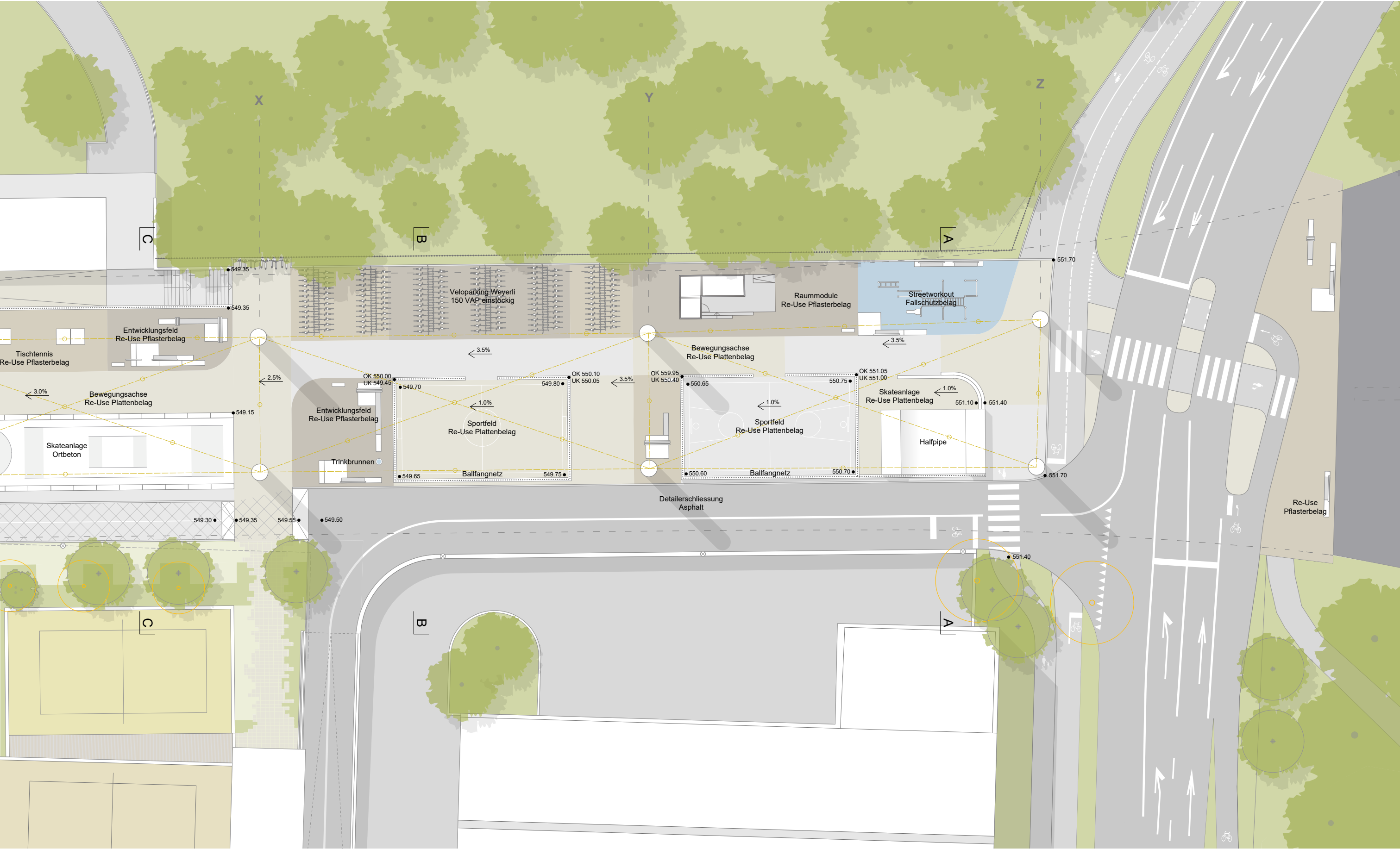


Pläne

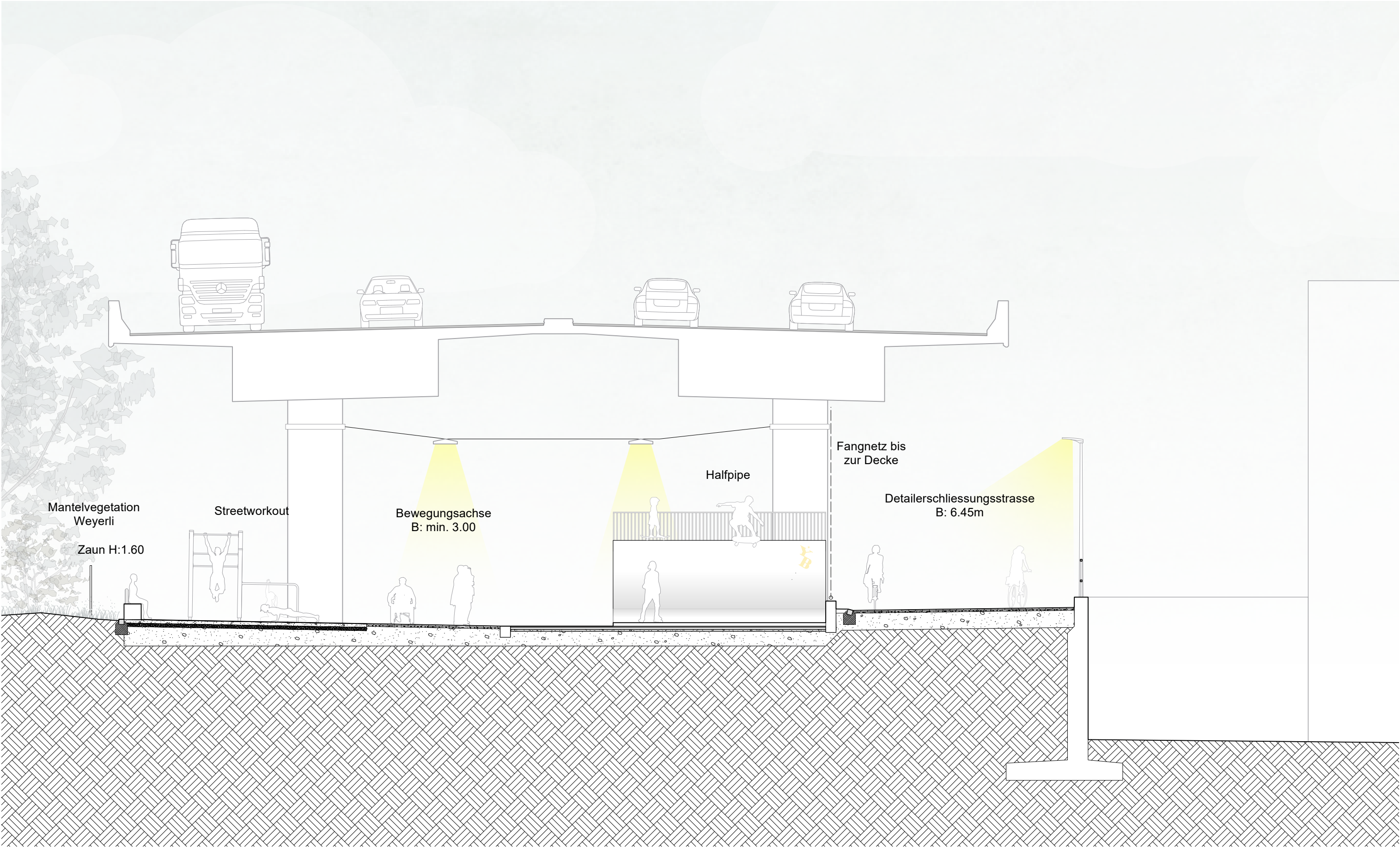


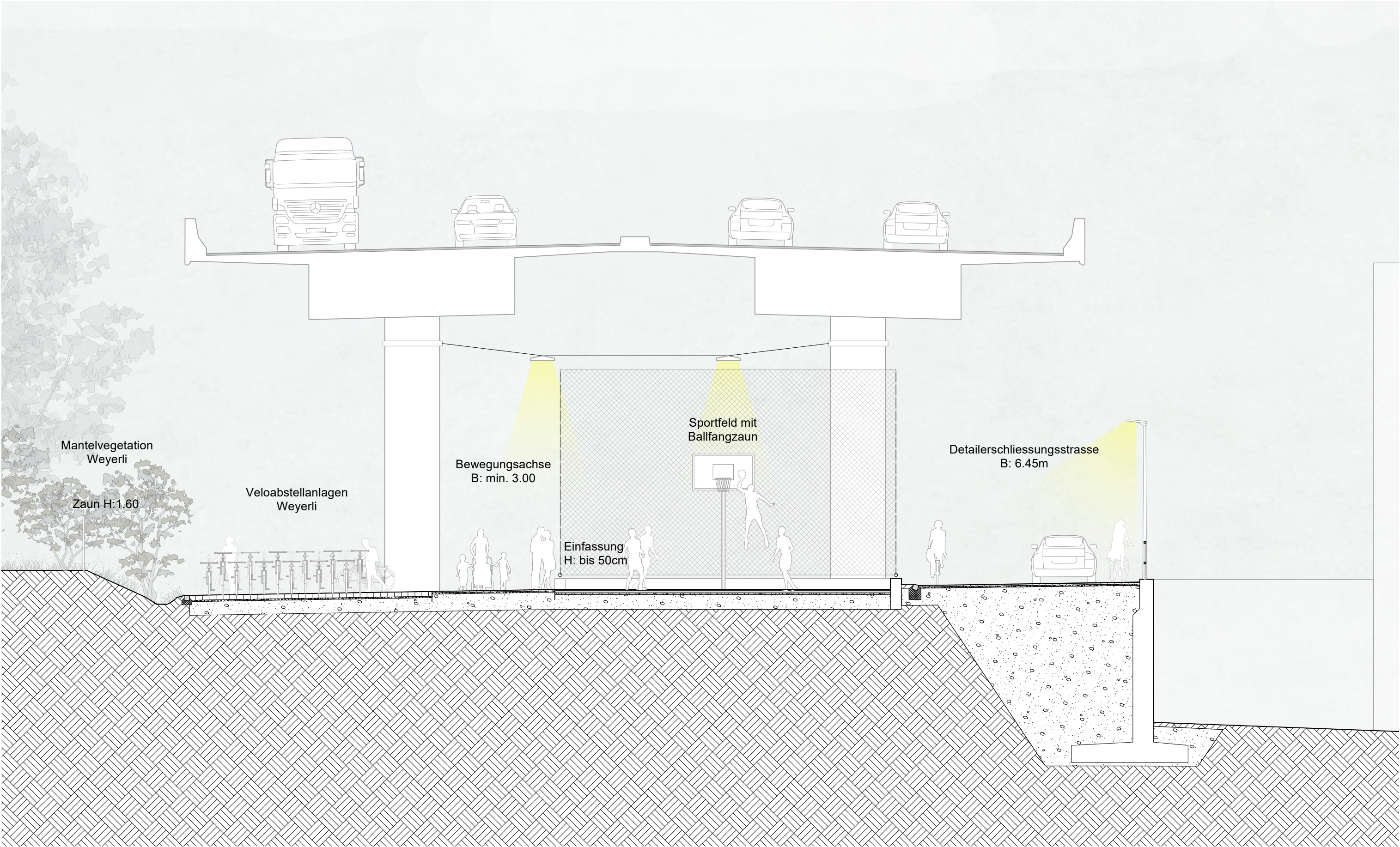
ABSCHNITT EWB/BEACH



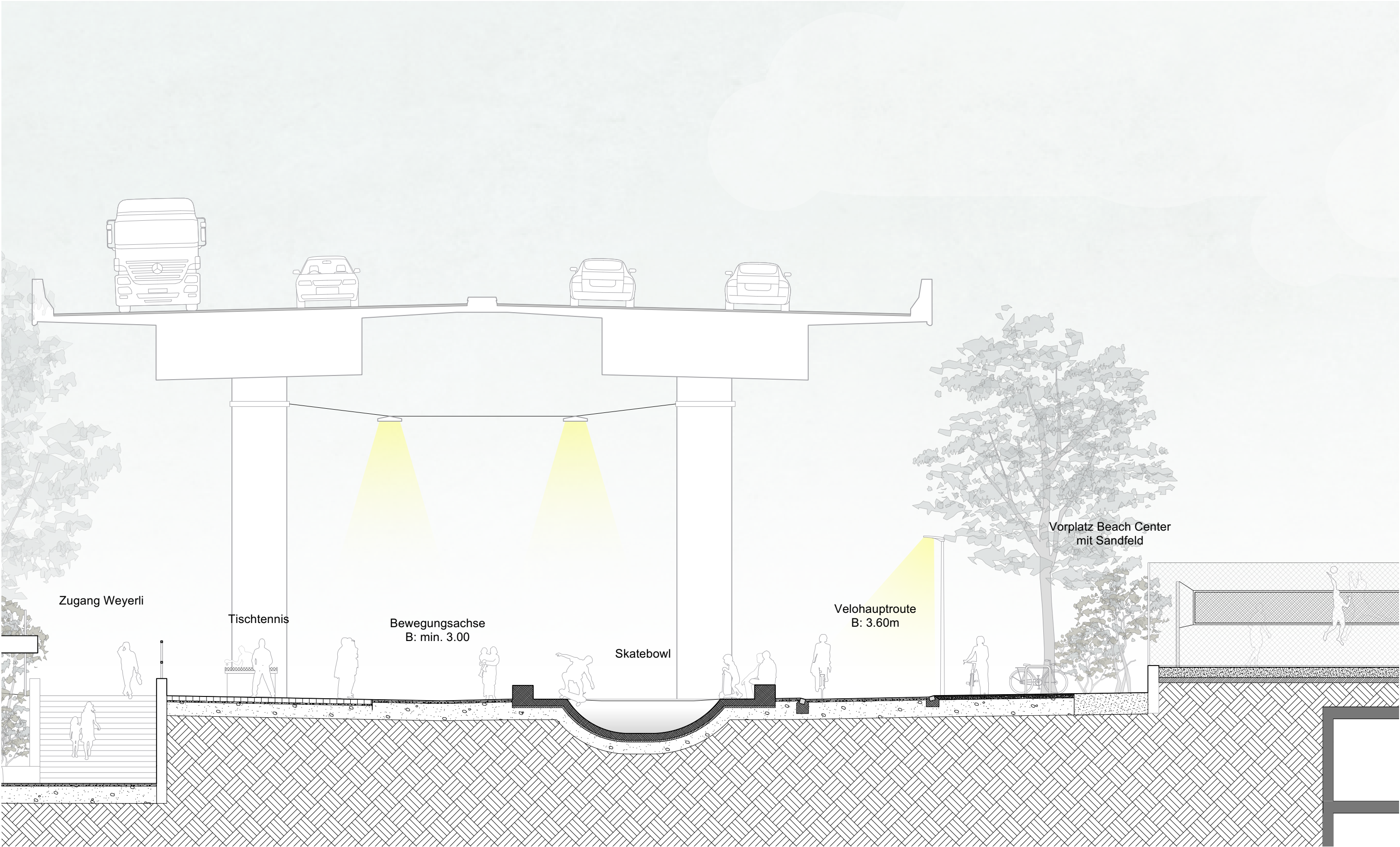


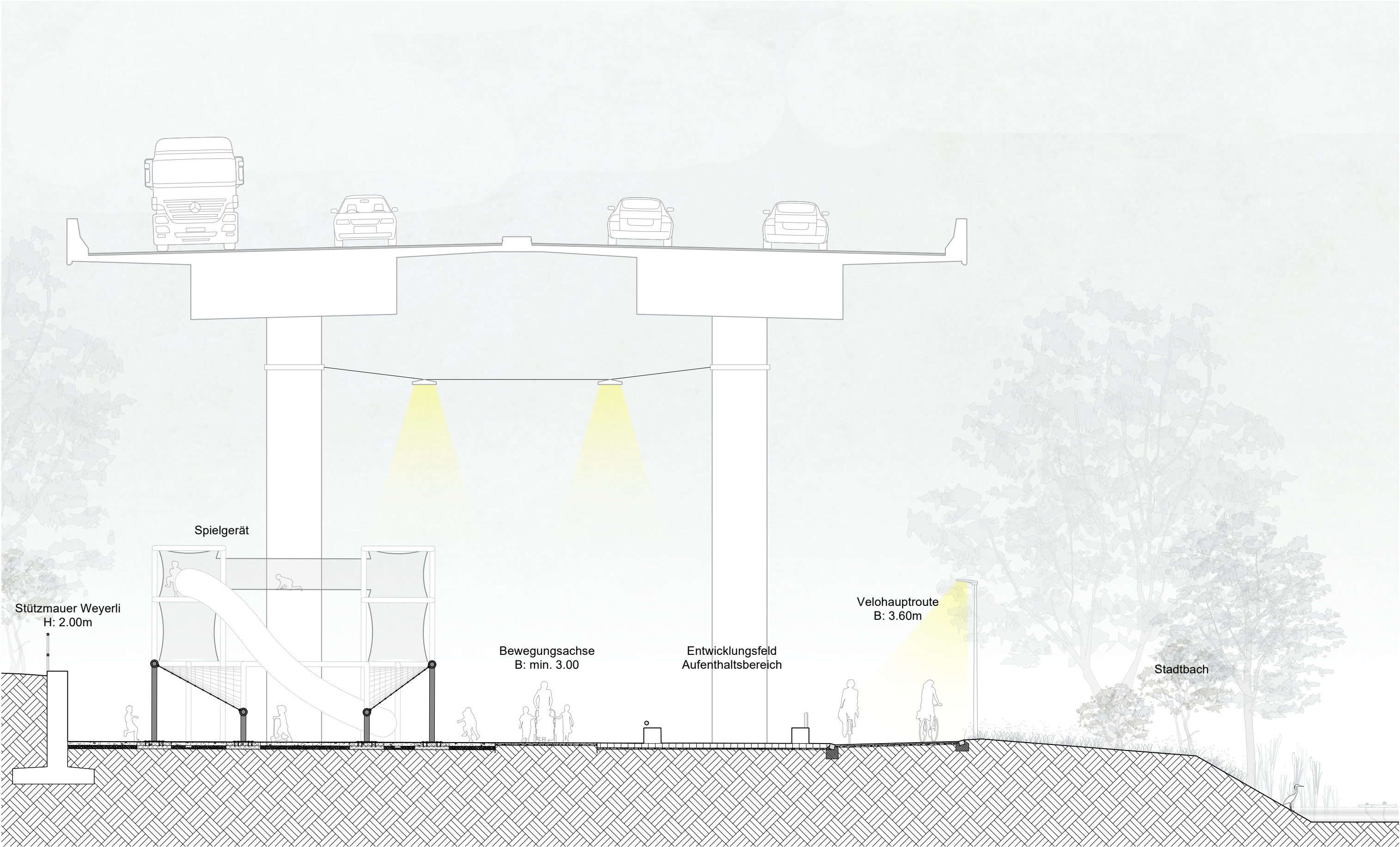
Schnitte



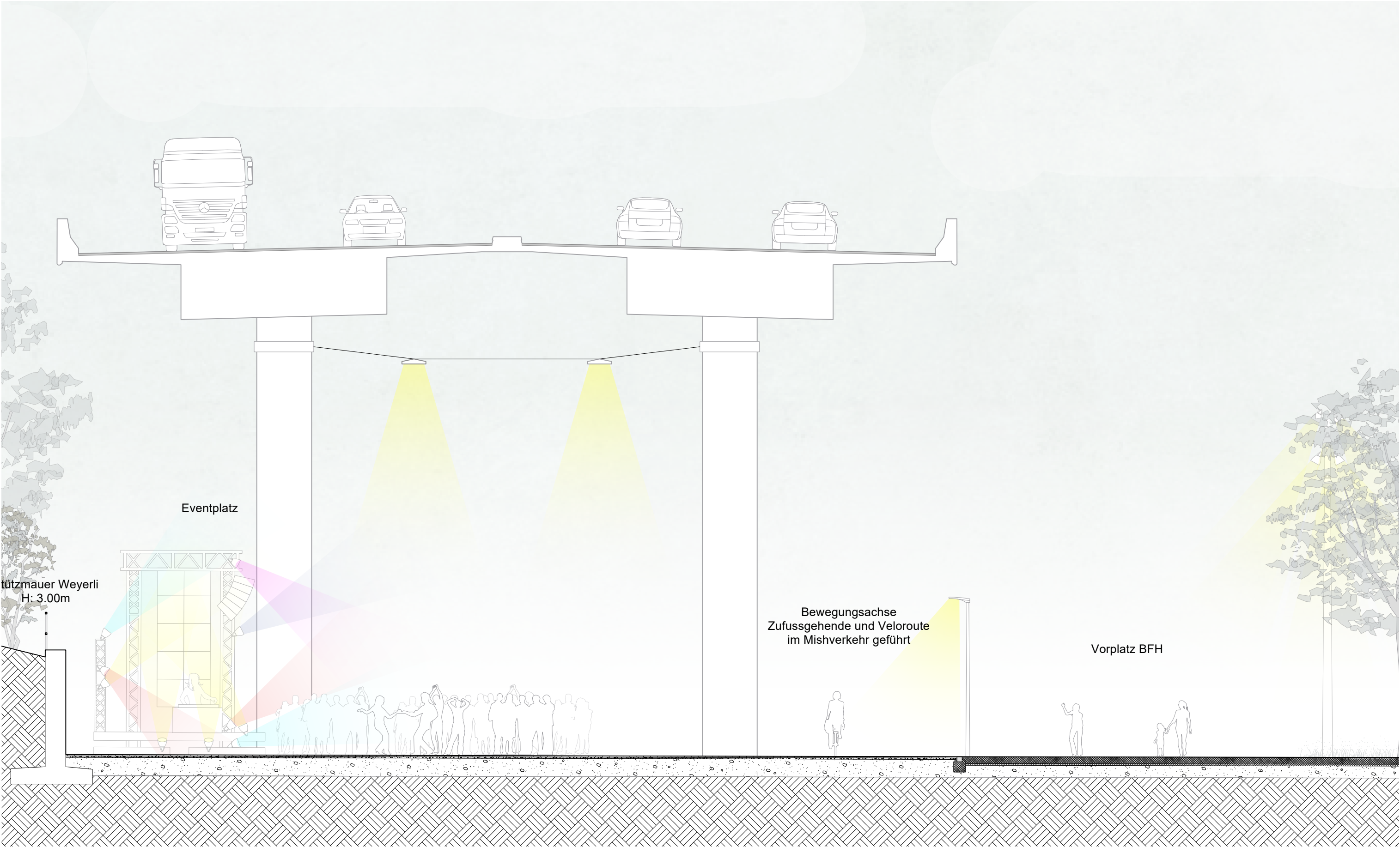


SCHNITTE
CC - BEACHCENTER





SCHNITTE
EE - EVENTPLATZ





SCHNITTE
GG - VELOPARKING SÜD

